www.inherne.net
Nr. 3 · Juli 2013

inherne

das Stadtmagazin

578. CRANGER KIRMES

Crange ist Liebe: Das diesjährige Motto gilt nicht nur für die Jugend, sondern für alle Generationen

„HERZ VON WANNE“

Der umgebaute Buschmannshof, Lebensmittelpunkt und das „Herz von Wanne“, schlägt wieder

SUCHEN UND FINDEN

Im „GrabungsCAMP“ am Archäologiemuseum darf bald nach Herzenslust gebuddelt werden

EIN PRODUKT DER
stadtherne

Herne blüht Gutes!

Jetzt Stadtwerke Ökostrom bestellen.

Nur 1 Euro mehr pro Monat macht den großen Unterschied: Ihr bisheriger Strom wird zu Stadtwerke ***Ökostrom*** – aus TÜV-zertifizierten Wasserkraftwerken. Alternativ gibt's bei Stadtwerke ***Ökostrom*** *Plus* mehr Öko vor Ort, denn damit unterstützen Sie den Aufbau von Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien in Herne. Weitere Infos zu beiden Produkten unter www.stadtwerke-herne.de/oekostrom.

Finden Sie uns
bei facebook!

www.stadtwerke-herne.de/oekostrom

stwh STADTWERKE HERNE
Für ein Leben voller Energie.

Von Höhenangst über Taxitüren bis zum geplünderten Kühlschrank

Crange ist Liebe! Liebe? Ich liebe meine Frau, meine Kinder, meine Familie und manchmal auch einen Fußballverein aus der Nachbarstadt. Aber Crange ist auch Liebe. Kaum jemand weiß das besser als – sagen wir einmal – meine Frau. Meine Frau ist eine Zugereiste. Vor mehr als 25 Jahren kam sie aus Witten nach Herne. Kirmes war für sie deshalb Paradiesapfel, Zuckerwatte und Zwiebelkirmes. Dass man aber eine Kirmes – dieses einzigartige, echte, wahre Crange – einfach lieben muss, wenn man ein echter Wanne-Eickeler ist – das musste sie erst lernen.

Tat sie auch. War aber nicht leicht. Beim ersten Gang zum „Steinmeister“ verloren wir uns nach 90 Sekunden aus den Augen. Ich kannte (fast) jeden, sie (fast) niemanden. Die erste Fahrt auf dem Riesenrad. „Musst du machen. Ist Tradition“, sagte ich. Sie hatte Höhenangst und überwand sich. Ein echter Liebesbeweis. Nie vergesse ich ihren Schrei: „Wenn du die Gondel noch einmal drehst, springe ich runter...“ Damals gab es noch offene Drehgondeln im Riesenrad, die mit einer kleinen Scheibe in der Mitte in Fahrt gebracht werden konnten. Und meine Frau war mächtig in Fahrt, unsere Liebe hing an dem seidenen Faden, den ich sonst nur aus der chinesischen Glücksbude kenne.
Mit den Jahren wurde es einfacher. Die eine Liebe entwickelte Verständnis für die andere. Im August wird kein Urlaub gebucht – „geht nicht, is‘ Kirmes.“ In der ersten Kirmeswoche werden keine Einladungen angenommen, es sei denn nach Crange. Jeden Tag auf Crange sein ist erlaubt – „is‘ doch Kirmes“. Wenn die Karussells und Bierstände das Licht ausmachen, ist Crange noch lange nicht vorbei – „komm‘, wir gehen noch mit ins Monopol, in den Querschlag, in die Martins-Klause.“

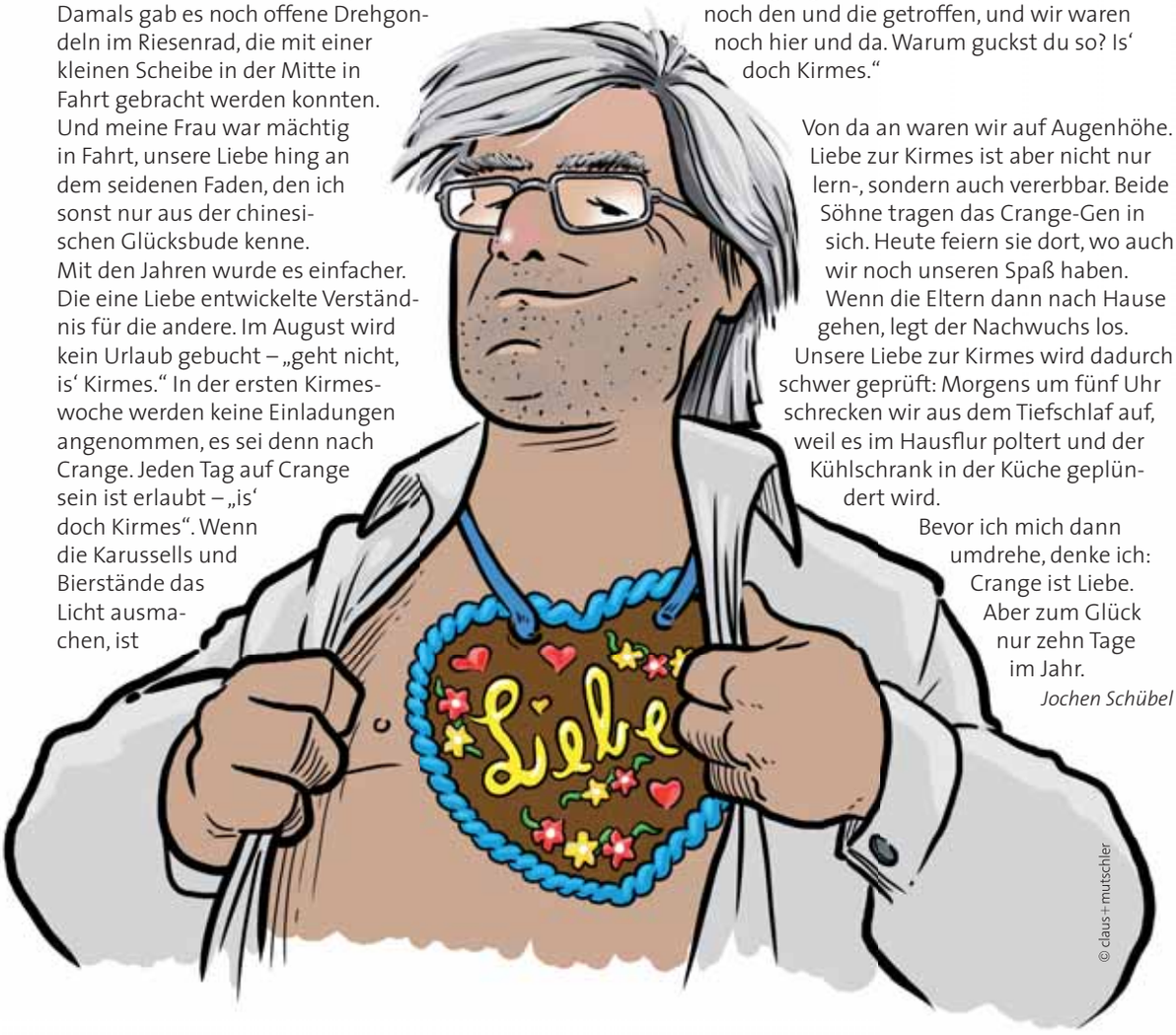
So wurde Crange ein Teil unseres Lebens. Wie viele Stunden haben wir gemeinsam auf ein Taxi gewartet? Wie oft sind wir zu Fuß von Crange nach Herne gelaufen? Wie oft haben wir uns beim „Steinmeister“ bierselig verloren und in der Menge nicht wiedergefunden? Unvergesslich sind die Nächte, die zum Tage wurden, wenn morgens die Vögel auf dem Heimweg die Sonne begrüßten. Oder die Treffen mit guten Freunden, die wir tanzend und singend in legendären Kneipen bis zum Sonnenaufgang am liebsten ins Unendliche verlängert hätten.

Und dann war da auch noch dieser Montag, als die Gattin allein auf Crange war. Die Söhne schliefen, ich nicht. Ich stand im Schlafanzug so lange am Fenster, bis im Morgengrauen die Taxitür klappte. „Ich habe noch den und die getroffen, und wir waren noch hier und da. Warum guckst du so? Is‘ doch Kirmes.“

Von da an waren wir auf Augenhöhe. Liebe zur Kirmes ist aber nicht nur lern-, sondern auch vererbbar. Beide Söhne tragen das Crange-Gen in sich. Heute feiern sie dort, wo auch wir noch unseren Spaß haben. Wenn die Eltern dann nach Hause gehen, legt der Nachwuchs los. Unsere Liebe zur Kirmes wird dadurch schwer geprüft: Morgens um fünf Uhr schrecken wir aus dem Tiefschlaf auf, weil es im Hausflur poltert und der Kühlschrank in der Küche geplündert wird.

Bevor ich mich dann umdrehe, denke ich: Crange ist Liebe. Aber zum Glück nur zehn Tage im Jahr.

Jochen Schübel



© claus+mutschler

Ein Virus, den alle mögen

Der Kirmesvirus macht vor keiner Altersklasse Halt. Petra Hanisch (55) und Tochter Ines (33, Bild) sind Stammgäste auf dem Rummel: Ihr Motto: „100 Prozent Kirmes". Im familieninternen Wettbewerb, an jedem der zehn Tage mindestens einmal „auf Crange" gewesen zu sein, mischt auch Mutter und Oma Bruni Stahl (81) mit, zumeist im Biergarten „Immer Tofte".

Das Venedig des Reviers

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nannten Zeitzeugen die Parkanlage Flora Marzina (Bild) mit ihren Gondeln, die über einen Teich schipperten, das „Venedig des Ruhrgebiets". inherne erzählt die Geschichte des Parks an der Kreuzung Heid-/Hauptstraße im Wanner Norden, wo heute immer noch Trubel herrscht – zur Kirmeszeit an zehn Tagen im August.

Wer suchet, der findet

Auf die Spuren von Schatzgräber Heinrich Schliemann dürfen sich ab dem 24. August die Besucher des Archäologiemuseums begeben. Dann wird das „GrabungsCAMP" eröffnet. In ihm können Funde (Bild) ausgegraben und dokumentiert werden, die exemplarisch die Geschichte Westfalens von der Jungsteinzeit bis in die frühe Neuzeit widerspiegeln.

inhalt 3/13

Kino ist lebendig

Theresa Frank und Joel Demarco (Bild) sind nur zwei der zahlreichen Mitarbeiter der Filmwelt Herne. inszene warf einen Blick hinter die Kulissen des Kinos am Berliner Platz und merkte: Kino ist lebendig und jede Woche anders.

Silberhochzeit

Herne und seine Partnerstadt Ometepe im Nicaraguasee feiern Silberhochzeit: Seit 25 Jahren besteht eine Städtepartnerschaft. Wir stellen die Insel vor und lassen den ehemaligen Herner Oberstadtdirektor Dr. Roland Kirchhof von seiner Reise nach Ometepe erzählen.

30

Glosse 3

Inhalt 4

Editorial und inside 6

100 Prozent Kirmes 8
Enkelin, Mutter, Großmutter – sie alle sind vom Crange-Virus befallen. Dass die Kirmes ein generationenübergreifendes Phänomen ist, zeigen wir am Beispiel einer Wanner Familie

Vier Neuheiten und ein Jubiläum 10
inherne stellt die neuen Attraktionen auf dem Rummelplatz vor – und zudem ein Fahrgeschäft, das seit 35 Jahren „auf Crange“ steht

Bezahlen mit dem Crangetaler 13
Die Kirmeswährung aus dem Fahr- und Schlemmerpass hat viele Vorteile. Zudem geben wir einen kleinen Überblick über die aktuellen Kirmes-Souvenirs

Was – Wann – Wo 15
Vom Pferdemarkt bis zum Abschlussfeuerwerk – hier können Sie Ihre Termine für die 578. Cranger Kirmes planen

Dreifache Crange-Liebe 16
Crange ist Liebe: Das beweisen nachdrücklich drei „Kirmes“-Pärchen, deren Konterfeis den Fahr- und Schlemmerpass zieren

Kirmes? Auf jeden Fall! 17
Schlagerkönig Michael Wendler ist Stargast der Kirmeseröffnung – und verspricht dem Cranger Publikum eine „tolle Party“ mit seinen größten Hits

Parkanlagen in unserer Stadt 18
Was haben die Cranger Kirmes und die Parkanlage Flora Marzina gemeinsam? Antworten gibt’s im zweiten Teil der Serie „Parkanlagen in unserer Stadt“

Der „neue“ Buschmannshof 20
Das Herz von Wanne schlägt wieder: inherne schaut sich am umgebauten Buschmannshof um

Essen – Trinken – Sehen – Tun 23
„ETST“ – hinter dieser Formel verbirgt sich ein neues Format für Ausstellungen in den Flottmann-Hallen

Auf Schatzsuche 24
Am Archäologiemuseum öffnet am 24. 8. das „GrabungsCAMP“. Besucher dürfen dort nach alten Schätzen buddeln

Von Polen nach Herne 27
Existenzgründerin Yvonne Jokiel verkauft mitten in der Herner City kulinarische Spezialitäten aus der Region Kleinpolen

Kino ist jede Woche anders 28
inszene wirft einen Blick hinter die Kulissen der Filmwelt Herne

Eine wahre Trauminsel... 30
Seite 25 Jahren besteht die Städtepartnerschaft zwischen Herne und Ometepe. inherne stellt die Schönheit im Nicaraguasee vor

„Es ist ein gefährlicher Beruf“ 32
Der Wanne-Eickeler Arnold „Adi“ Plickert ist oberster Gewerkschaftsboss der Polizei in NRW. Ein Portrait

Urlaub für den Geist 34
Elisabeth Röttsches stellt Bücher vor, die im Urlaubsgepäck nicht fehlen sollten

Schule aus – Ferien an 36
Langeweile in den Sommerferien? Nicht in Herne – viele spannende und interessante Angebote warten auf die Kinder

Impressum 37

inherne-Aktion & Gewinner 38

Die ewige Stadt der Liebe...

... ist eigentlich Venedig. Die Lagunenstadt regt durch ihre aufregende Bauweise und ihre pittoresken Plätze zwischen den Wasserstraßen seit Jahrhunderten die romantische Fantasie aller Verliebten an. In diesem Jahr soll aber unsere Kirmes das Zentrum all jener sein, die von Amors Pfeil getroffenen sind: „Crange ist Liebe“ lautet diesmal das Motto des Rummels.

Dazu sind auf dem Plakat und den Bummelpässen Paare abgebildet, die eine besondere Beziehung zum größten Volksfest des Ruhrgebiets haben. Genau genommen hat der Wanner Norden aber auch eine Beziehung zu Venedig: Als zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Brachgelände zwischen der Heidstraße und der Florastraße von dem Gastwirt Wilhelm Marzina zum ersten Vergnügungspark des Ruhrgebiets ausgebaut wurde, sprachen Zeitzeugen ob der auf dem Teich fahrenden Gondeln von einer venezianischen Atmosphäre. Woran man erkennen kann, dass Crange sowohl bei den romantischen Orten wie auch unter den Volksfesten eindeutig die Nase im Revier vorne hat.

Auch wenn in Kürze Hernes fünfte Jahreszeit beginnt, ist im Stadtmagazin noch Raum für andere Themen: Der Stadtumbau Wanne hat mit der Fertigstellung des Buschmannshofs ein deutlich sichtbares Ziel erreicht. Und auch auf dem Glückaufplatz künden die Bagger von dem nun endlich bevorstehenden Beginn der Bauarbeiten. Ich weiß, dass den Anwohnern der Wanner City viel zugemutet worden ist. Aber das Ergebnis kann und wird sich sehen lassen. Wichtige Investitionen in die Zukunft der Wanner Innenstadt sind damit abgeschlossen, der weiteren Entwicklung ist der Weg geebnet. Und die vielen auswärtigen Besucher der Kirmes bekommen einen guten Eindruck von unserer Stadt. Lassen Sie sich von den Themen im Heft gut auf Crange einstimmen, es grüßt Sie mit einem vorfreudigen

Piel op no Crange!

Ihr Horst Schiereck
Oberbürgermeister

Kulturschiff mit Comedy-Fracht

Zur Kirmeszeit schippern an zwei Tagen wieder Kulturschiffe über den Rhein-Herne-Kanal. Für eine ausgelassene Spritzfahrt sorgt eine gut aufgelegte Besatzung aus Spitzen-Comedians: Am Samstag, 3. August, unter der Regie des ersten Steuermanns Helmut Sanftenschneider, am Donnerstag, 8. August, unter dem Kommando des Poetry-Kapitäns Torsten Sträter. Bei der Senftenschneider-Tour wirft Markus Krebs mit Pointen um sich – er ist der Comedy-Aufsteiger des Jahres, der vor nicht langer Zeit noch Hartz IV bezog. Abgelöst wird er vom charmanten Volker Diefes, dem Gewinner des Dortmunder Comedy-Pokals 2011. Torsten Sträter und seine Crew der Poeten spinnen nach Selbstauskunft „Seemannsgarn von multimedialen Riesenkraken, gelifteten Meerjungfrauen und glitschigen Fischen im World-Wide-Web“.

„Leinen los“ heißt es für die Kulturschiffe erstmals an zwei Anlegern – an der Schleuse Wanne-Eickel direkt am Kirmesplatz (20 Uhr) oder schon 45 Minuten vorher an der Künstlerzeche Unser Fritz.

Fahrkarten (11 bzw. 5 Euro) gibt es in den Bürgerlokalen, bei Stadtmarketing Herne oder unter www.proticket.de

Old School und Elektro-Pop

Bereits zum 27. Mal gibt es beim „Rock-Spektakulum“ auf den Wiesen am Stennert in Sodingen etwas auf die Ohren. Das Open-Air-Event in der Nähe des Gysenbergparks bietet an zwei Tagen (30. und 31. August) ein randgefülltes Line-up, bei Redaktionsschluss waren diese Bands bestätigt: A Parrot Dies, Bitter Twisted Memory, Der Gorilla Vonne Kirmes, Exit Link, Fabian und das Stromorchester, Insert Coin, Krasch, Kynski, Mimi Marquez, Pele Caster, Resoval, Schallkrieger, Sinister Urge, Void, Waldemar Wrobel und Why Amnesia. Geboten wird die ganze Palette von Old School-Rock bis hin zu Elektro-Pop. Der Eintritt ist übrigens frei. Möglich macht das der „Musikertreff e.V.“, der seit über einem Vierteljahrhundert sein Domizil in dem Bunker direkt an den Ostbach-Teichen hat, das 16 Bands ein Zuhause gibt.
Beim „Rock-Spektakulum“ präsentiert der Musikertreff einen Mix aus vereinsinternen Bands, passend dazu lokale Gruppen aus Herne und Umgebung. Headliner sind in diesem Jahr „Insert Coin“ und „Void“.
Wer statt auf harten Rock eher auf zarte Saiten steht, der wird die „Muschel“ mögen, in der während der Umbauarbeiten leisere Töne erklingen. Dazu gibt es in gemütlicher Biergartenatmosphäre Köstlichkeiten vom Grill und kalte Getränke.

Mehr Informationen:
www.stennert.de

Der inherne Top-Tipp

„Oh Boy“ beim FilmSchauPlatz

Besondere Filme an besonderen Orten ist das Prinzip der FilmSchauPlätze NRW. In Herne hat sich die Film- und Medienstiftung für ihre Open-Air-Kinoreihe das Außengelände der Flottmann-Hallen ausgesucht. Dort wird am Donnerstag, 1. August, der Film „Oh Boy“ gezeigt, der mit Tom Schilling in der Hauptrolle beim Deutschen Filmpreis sechs Lolas abräumte. Ab 20 Uhr bestreitet der Singer-Song-Writer und Gitarrist Tommy Klapper das Vorprogramm. **Der Eintritt ist frei.**

Mit einem Abo zur Kultur

Mit „Wenn ernste Musik lächelt“ eröffnet das Essener Folkwang Kammerorchester am 12. September die Konzertsaison 2013/2014 im Kulturzentrum. Das städtische Konzert-Abonnement lädt anschließend zu vier weiteren Musik-Veranstaltungen ein (15. Oktober Philharmonia Hungarica, 28. Januar Neues Rheinisches Kammerorchester, 16. März Oratorienchor des Musikvereins Wanne-Eickel, 5. Mai Herner Symphoniker). Zu allen Veranstaltungen gibt es auch Einzelkarten. Weitere Informationen unter 0 23 23/16 21 45.

Ebenfalls fünf Produktionen umfasst das Herner Theater-Abonnement. Den Auftakt bildet am 7. Oktober die Komödie „Der dressierte Mann“. Weitere Stücke: „Möwe und Mozart“ (25. November, Foto), „Der blaue Engel“ (9. Januar), „Verbrennungen“ (11. März) sowie die Komödie „Suche impotenten Mann fürs Leben“ am 3. Mai. Auch hier sind Karten außerhalb des Abonnements erhältlich. Einzelheiten unter 0 23 23/16 23 45.

Unter dieser Telefonnummer ist auch die Broschüre „Kindertheater in Herne“ erhältlich. Die Abosaison für die Jüngsten startet am 26. September.

Mehr Informationen:
www.herne.de

Junge Kunst in vier Hallen

Die „Kuboshow Kunstmesse“ zeigt am 19. und 20. Oktober in allen vier Hallen bei „Flottmann“ etwa 1.200 Arbeiten von 100 jungen Künstlern. Besucher und Sammler dürfen sich auf einen hochwertigen Querschnitt durch die junge akademische Kunstszene freuen. Beinahe alle beteiligten Künstler verfolgen die gegenständliche Darstellung in unterschiedlichen Ausprägungen. Wer eines der ausgestellten Werke erwerben will, muss dafür zwischen 100 und 4.000 Euro auf den Tisch legen.
Die „Kuboshow“ bearbeitet und bedient den sogenannten „ersten Markt“ und bereitet somit die Arbeit der verschiedenen Galerien vor. Die beteiligten Künstler sind Studenten und Absolventen der nationalen Kunstakademien oder junge Profis ohne Galerieanbindung.

19. und 20. Oktober 2013,
geöffnet jeweils von 10 bis 19 Uhr
Eintritt: 5 Euro

Mehr Informationen:
www.kuboshow.de

City-Fest mit Nightlight-Dinner

Am letzten Wochenende im August verwandelt sich der „Boulevard Bahnhofstraße“ erneut in eine Kulturmeile. Am Freitag (30.) wird dort bereits zum 13. Mal die längste Picknicktafel des Reviers gedeckt. Das Nightlight-Dinner ist ein Muss für alle, die in traumhafter Atmosphäre musikalische und kulinarische Genüsse genießen wollen. Wer will, kann den eigenen Picknickkorb mitbringen und auspacken, dazu gibt es aber auch zahlreiche weitere gastronomische Angebote. Für gute Laune entlang des Boulevards sorgen zudem Walkacts, Musik (u. a. Daniela Rothenburg, das Elmar Dissinger Quartett und das Salonorchester Cantabile) sowie eine Prise Comedy.
Kulturbüro, IG City und die Tagungsstätten- und Gastronomiegesellschaft halten am zweiten Tag des City-Festes an der guten Tradition fest, den Robert-Brauner-Platz in eine Arena begeisternder Live-Musik zu verwandeln. U. a. jazzen dort am 31. August „Bluesky“, Headliner am Abend sind die „Goodfellas“. Sie spielen nicht nur die größten Hits von James Brown, Tom Jones, Aretha Franklin, Chaka Khan, Earth, Wind & Fire oder Kool & The Gang nach, sondern fordern mir ihren Versionen von brandneuen Superhits geradezu zum Tanzen heraus. Das City-Fest beginnt am Samstag um 14 Uhr und ist natürlich wie immer umsonst und draußen.

Mehr Informationen:
www.herne.de

IMMER TÖFFTE!

Crange als generationenübergreifendes Phänomen – ein Fallbeispiel

Sie machte schon Spaß, als sie noch Kinder waren: Ines und Petra Hanisch auf der ebenso rasanten wie nassen Wildwasserbahn.

Crange ist nicht nur das absolute Highlight im Jahreskalender der Wanne-Eickeler Bürger. Der Rummel bildet auch den Klebstoff, der Familien, Freunde, Bekannte zusammenhält. Und das Schmirgelpapier, das Generationenkonflikte abschleift, wie unser Fallbeispiel zeigt.

Im vergangenen Jahr schien für Bruni Stahl (81) die für sie immens wichtige Kirmeseröffnung in Gefahr, denn sie laborierte an einem Augenleiden. Ein chirurgischer Eingriff war unumgänglich: „Ich habe darauf Wert gelegt, dass die OP auf den Kirmesmontag gelegt wird, damit ich am Freitag an der Eröffnung teilnehmen kann“, erzählt Bruni Stahl. Auch wenn sie sich hinschleppen musste. Die wichtigsten Tage im Jahr hält man sich eben frei: Weihnachten, Geburtstag, Kirmeseröffnung.

Start im „Immer Tofte“

Auf einem frühlingshaften Balkon in Wanne-Süd treffen sich Bruni Stahl, Tochter Petra Hanisch (55) und Enkelin Ines Hanisch (33) zum inherne-Gespräch. Während die Katze auf dem Balkonsims balanciert, denkt das familiäre Trio darüber nach, welche Spuren die Kirmes in ihrem Leben hinterlassen hat. Der Eröffnungsfreitag ist von besonderer Bedeutung. Erster Höhepunkt ist am frühen Abend der „Biergarten Willi Klein“ (familienintern auch „Immer Tofte“ genannt), eine dieser typischen Kirmeskneipen, wo der Hinterhof eines Wohnhauses zum Biergarten umgemodelt wird. „Immer Tofte“ heißt im Übrigen auch der kultige Schnaps, den Klein selbst kredenzt.

Bruni S.: „Die ganze Verwandtschaft trifft sich dort. Ich, meine Töchter, deren Freunde, meine Schwester Else, frühere Arbeitskollegen, deren Kinder.“

Petra H.: „Dann fragt der Willi schon: Wo ist die Mutter? Na, die wird gleich kommen. Wenn alle da sind, gibt es erstmal eine Runde ‚Immer Tofte‘.“

Die Gruppe wird fröhlicher. Zu vorgerückter Stunde werden auch schon mal ein paar Lieder angestimmt. „Heidewitzka, Herr Kapitän“, alle singen mit. Irgendwann ist es für Oma und Tante Else genug, und die „Jungen“ ziehen weiter zum „Steinmeister“, dem ultimativen Wanner Klassenkirmestreff.

Kirmeszeit, Kinderzeit

In der Biografie von Bruni S., geboren 1932 in der Thiesstraße in Bickern, gewann die Kirmes erst nach 1945 an Bedeutung, da war sie ein Teenager. Die Schrecken des Krieges haben die Erinnerungen davor gelöscht. Ihr fällt die „Schiffsschaukel mit Überschlag“ ein, die „Boxbude von Erich Priess“, die „Kamel- und Pferderennen“, an denen sie später mit ihrem Mann und befreundeten Ehepaaren teilnahm.

Kirmeszeit, Kinderzeit, bei der Tochter und der Enkelin sind die Erinnerungen noch wacher. Die Souvenirs, die in den Schränken verstauben, erhalten in der nostalgischen Rückschau magische Bedeutung: der große braune Affe, den Petras verstorbener Vater mal in der Losbude gewonnen hat, der Stofftiger, der immer noch vor Brunis Balkontür steht, das Riesenlebkuchenherz mit der Aufschrift „Ich liebe Dich“, die von Ines Freundin Ramona geschossenen Plastikblumen, die jedes Jahr mehr werden.

Petra und Ines Hanisch mit „Oma Bruni“ beim inherne Plausch (Bild li.) und in der Zufahrt zur Innenhof-Gastronomie von Willi Klein, familienintern auch „Immer Tofte“ genannt.

Die ganze Familie glücklich auf der Kirmes vereint: Opa, Kind, Oma und Mama.

Anfang der 1960er Jahre hat Opa Hans seiner Enkelin Petra eine große Freude gemacht und einen Ehrenplatz in ihrer Erinnerung erobert: „Ich war drei oder vier, da hat er für mich die wunderbare Puppe mit dem grünen Prinzessinnen-Tüllkleid und der Hochsteckfrisur gewonnen, die war ungefähr so groß wie ich. Das war sooooo schön!“

Ines‘ erste Kirmeserinnerung aus den 1980er Jahren heißt Calypso, ein auch für Kinder geeignetes Karussell. „Dort hat meine Mama mich abgesetzt. Vom ‚Steinmeister‘ gegenüber hat sie dann auf mich aufgepasst.“ Aus diesem Material entwickelte sich Kirmesleidenschaft. Crange ist dort, wo sich alle treffen, wo Gemeinschaft erfahren wird, hier läuft das viel beschworene Klassentreffen. Kirmes ist der Ort für die erste Liebe – oder auch für die zweite oder dritte...

25 rote Rosen – und Schluss

In der ehemaligen Gaststätte „Monopol“ am Wanner Markt, nur unweit der Kirmes, begegnete Petra H. ihrem späteren langjährigen Lebensgefährten zum ersten Mal: „Wenn die Kirmes um 2 Uhr zumacht, will man ja noch nicht nach Hause. Und da geht man in die einzige Kneipe, die offen hat, und das war zu meiner Zeit das ‚Monopol‘.“ Der Kirmesanfang war ein leicht zu merkendes Jubiläumsdatum. Am 25. Jahrestag schenkte der Mann seiner Angebeteten ein Riesenherz mit der „25“ drauf und 25 rote Rosen. „Einige Zeit danach war leider trotzdem Schluss. Das Herz habe ich aber immer noch.“ Ines, die Tochter, ist ihrer ersten großen Liebe 1999 bei der Bayernzelteröffnung begegnet. „ER stand mit seinem Freund da, ich mit meiner Freundin Ramona. Und an dem Abend hat‘s gefunkt.“ Am Samstag hat er schon mit der Familie zusammen den Umzug erlebt. Was sehr gut ankam, wie die Mutter bestätigt: „Er hat sich gut bei uns eingeführt.“

Der Umzug – ein Pflichttermin

41 Jahre lang wohnten die Eltern Stahl an der Ludwigstraße. Vom Balkon aus konnten sie das Riesenrad sehen. Nach dem Tod ihres Mannes zog auch Bruni in die Nähe der Märkischen Straße. Und die liegt nur einen Steinwurf von der Hauptstraße und damit der Kirmesumzugsstrecke entfernt. Auch ein Muss – der Umzug. Petra H.: „Freitag abends dauert es meistens sehr lange. Naturgemäß ist man dann Samstagmorgen nicht so wirklich frisch. Aber ob es stürmt oder schneit, Anwesenheit ist Pflicht.“ Was dazu führt, dass Ines häufig eine Sonnenbrille trägt, auch wenn die Sonne nicht scheint. Aber sie stehen alle da. Gnadenlos.

So mittelalterlich wie das Plakat suggeriert ist das kultige Getränk nicht, es schmeckt aber „immer töffte“. Bei massivem Genuss ist die Wirkung jedoch eher „krass“ als „töffte“.

Einmal konnte Ines Eröffnung und Umzug nicht miterleben. Sie war im Urlaub. „Ich saß in Spanien unter der glühenden Sonne, und in Wanne wurde die Kirmes eröffnet. Ich war den Tränen nah.“ Daraus hat sie gelernt. Ihre Mutter sagt vorwurfsvoll: „Urlaub geht gar nicht in dieser Zeit.“ Verpasst hat Ines ganze zwei Tage. Na und? Es gibt doch neun weitere. „Ja, aber die ersten zwei sind die wichtigsten, die Eröffnung und der Umzug.“ Zwischen den Wochenenden wird die Präsenzpflicht leicht gelockert. Aber nur ein wenig, denn: „Wir machen einen internen Wettbewerb, dessen Ziel ‚100 Prozent Kirmes‘ ist“, sagt Ines. Und 100 Prozent bedeutet: An jedem der zehn Tage mindestens einmal dagewesen zu sein. „Mein Ziel war, es einmal in meinem Leben zu erreichen, und das habe ich geschafft“, erzählt Petra. „Am letzten Tag hatte ich eine fette Sommergrippe. Ich dachte: Die 100 Prozent können jetzt nicht an dieser Sch...grippe scheitern. Da habe ich mich Sonntagnachmittag zumindest bis hinters Cranger Tor geschleppt.“ Ihre Tochter schlägt sie locker: „Ich habe die 100 Prozent mehrere Jahre hintereinander vollgekriegt.“

Zum guten Ton

Der Kirmesvirus macht vor Altersklassen keinen Halt. „Die Liebe zum Rummel ist generationenübergreifend“, sagt die studierte Diplom-Pädagogin Ines. Woran das liegt? „An der guten Erziehung“, antwortet Bruni schlagfertig. Und man merkt: In Wanne gehört die Bereitschaft, sich von dieser Begeisterung packen zu lassen, zum guten Ton.

Ines zum Schluss: „Oma ist mit mir auf die Kirmes gegangen, da war ich drei. Jetzt ist sie 81, und sie geht immer noch mit mir hin. Auch wenn sie mittlerweile nur noch bis zum Rand der Kirmes kommt. Und bei ‚Steinmeister‘ fragen meine Freunde: Wo bleibt deine Mama denn? Ja, sage ich, die kommt später, die ist noch bei der Oma im ‚Immer Tofte‘.“

Text: Horst Martens
Fotos: Privat, Horst Martens

Vier Neuheiten und ein Jubiläum

Crange ist Liebe, so steht es auf den Plakaten zur diesjährigen Kirmes. Der Slogan beschreibt präzise das, was die Cranger Kirmes für zahlreiche Menschen rund um die Kirmes in unserer Stadt bedeutet – das beweist zum Beispiel die Familie um Bruni Stahl (siehe Seiten 8/9). Man liebt die vielen Traditionen auf Crange. Den Festumzug, die Eröffnungsveranstaltung, die Feuerwerke am Kanal. Und man liebt die vielen Fahrgeschäfte, die regelmäßig zu den größten, neusten oder (natürlich rein subjektiv) schönsten Betrieben der Kirmeswelt gehören.

Über 50 dieser Fahrgeschäfte stehen in diesem Jahr auf dem Kirmesplatz am Kanal, darunter alleine 13 Attraktionen für Kinder. Besondere Beachtung werden auf der 578. Cranger Kirmes neben den Kinderkarussells allerdings sicher fünf andere Fahrgeschäfte bekommen. Vier davon feiern Crange-Premiere, eins kommt bereits zum 35. Mal – der „Happy Sailor“ von Betreiber Manfred Howey. Übrigens: Der Bremer Howey war in diesem Jahr der erste Schausteller, der seinen Vertrag unterschrieben an die Stadt zurückgeschickt hatte. Kein Wunder, Howey liebt die Cranger Kirmes und ihr Publikum. Crange ist eben eine Herzensangelegenheit, Crange ist Liebe!

Die fünf besonderen Attraktionen 2013:

35 Jahre „Happy Sailor“ auf Crange

Der „Happy Sailor“ ist auf Crange für fast alle Kirmesfans kaum noch wegzudenken. Gegenüber der Cranger Kirche steht das bunte Fahrgeschäft samt sprechendem Kapitän und lädt zur rasanten Rundfahrt. Auf dem Cranger Tor stand 543, als die Seesturmbahn das erste Mal auf Crange aufgebaut wurde. 40 Personen können in 20 Gondeln um den Springbrunnen in der Mitte des Geschäftes rasen.

„Flasher“ – hoch und schnell

Im vergangenen Jahr musste Betreiber Lothar Ahrend kurzfristig absagen. Das Fahrgeschäft war einfach noch nicht fertig. In diesem Jahr ist das anders: Der „Flasher“ ist auf Crange mit dabei! Im höchsten Looping-Flug-Karussell der Welt werden die Fahrgäste mit 120 km/h auf 70 Meter Höhe katapultiert. Die Gondeln drehen sich dabei in alle Richtungen. Lothar Ahrend: „Das ist ein einzigartiges Fahrgefühl.“

„The King“ – Überschlag mit Ansage

„The King“ ist eine ganz besondere Schaukel. Die Betreiberfamilie um Claudia und Andreas Zinnecker bringt ein in Deutschland einzigartiges Fahrgeschäft mit nach Crange. Erst seit einigen Monaten ist „The King“ auf den Festplätzen unterwegs. Im Fachjargon nennt man die Schaukel „Überkopf-Fahrgeschäft“ oder auch „Loop Fighter“. Auf 25 Meter Höhe werden die Fahrgäste geschaukelt. Dabei können sich die Gäste nicht nur mit der ganzen Schaukel, sondern auch mit der eigenen Gondel überschlagen.

„Parkour“ – rasanter Familienspaß

Rasant geht es auf dem „Parkour“ zu. Betreiber Andreas Aigner beschreibt das Fahrgefühl: „‚Parkour‘ ist moderne Kunst der Fahrbewegungen. Es ist wie Fliegen.“ Keine Loopings, dafür Beinfreiheit und ein ständiges Auf und Ab erwarten die Fahrgäste. 40 Menschen können gleichzeitig „fliegen“. Familienfreundlich und „ohne nervige Fahrgeräusche“ sei „Parkour“, erklärt Aigner. Und: „Wir können die Fahrt speziell auf unsere Gäste abstimmen. Das ist etwas für die ganze Familie.“

Ebenfalls neu in diesem Jahr

Ökostrom auf der gesamten Kirmes: Die Stadtwerke Herne liefern den Strom zur Kirmes in diesem Jahr aus umweltschonender und TÜV-zertifizierter Wasserkraft aus Österreich. Der Strom wird im Alpenland produziert und in das deutsche Netz eingespeist. Etwa 800.000 Kilowattstunden werden auf der Kirmes jährlich verbraucht, etwa so viel wie 250 Familien im Jahr verbrauchen würden. Durch die Einspeisung des Ökostroms werden über 420 Tonnen Kohlendioxid im Vergleich zur herkömmlichen Stromversorgung in Deutschland vermieden.

Lautsprechermast: Zwischen „Steinmeister“ und Bayernzelt wird zur diesjährigen Kirmes ein Lautsprechermast samt Sirene fest installiert. Zu hören wird von diesem Mast in der Regel allerdings nichts sein, denn nur in besonderen Ausnahmefällen wird die Sirene ausgelöst und es erfolgt eine Durchsage, die die Besucher informiert.

„Rio Rapidos“ – Wasserbahn mit Booten

Wasserfall, Bullaugen und effektvolle LED-Beleuchtung – auch für den Zuschauer hat „Rio Rapidos“ etwas zu bieten. Wer sich aber auf die Raftingboote traut, der kann sicher sein: Es geht rund und wird nass. Die Boote drehen sich um 360 Grad, während sie die 15 Meter Höhenunterschied hinter sich bringen. Betreiber Sascha Kaiser: „‚Rio Rapidos‘ ist ein rasantes und familientaugliches Abenteuer.“

Text: Timo Krupp
Fotos: Sabine Meyer, Schausteller

Dr. Anne Brocks-Neuharder

PARODONTOLOGIE | PRAXISEIGENES DENTALLABOR

Ein Lächeln ist doch die schönste Art, jemandem die Zähne zu zeigen

Schöne, gesunde Zähne für Ihre Lebensqualität. Mit einem überdurchschnittlichen Service, sowie fachlicher und sozialer Kompetenz, möchten wir dafür sorgen, dass Sie sich bei uns jederzeit wohlfühlen. Der gesunde und glückliche Patient steht dabei stets im Mittelpunkt.

Eigenes Dentallabor

Wartebereich

Behandlungsraum

Unsere Leistungen

- Parodontologie
- Zahnärztliche Chirurgie
- Laserbehandlung
- Digitales Röntgen mit Sofortbildausdruck
- Intraorale Kamera
- Kiefergelenkbehandlung, CMD
- Schienentherapie - Sportlermundschutz
- Professionelle Zahnreinigung „Air-Flow“
- Bleaching
- Implantologie, Kooperation mit Kieferchirurgen
- Behandlung von Angstpatienten
- Hausbesuche
- Prothesenschnellreparatur
- Ausführliche Beratungsgespräche

Eigenes Dentallabor

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel- und Teleskoptechnik
- Implantatgetragene Suprakonstruktionen
- Keramikkronen und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss- und Bleachingschienen

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, die nach dem geltenden deutschen Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind.

Unser Team

Unsere Öffnungszeiten

www.dr-brocks-neuharder.de

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-12 Uhr	8-12 Uhr	8-13 Uhr	8-12 Uhr	8-13 Uhr
14-18 Uhr	14-18 Uhr		14-18 Uhr	

Dr. Anne Brocks-Neuharder
Wilhelmstraße 2 · 44649 Herne
Telefon 02325 · 71 44 9
praxis@dr-brocks-neuharder.de

AKTIONSPREIS
jeden Samstag
buchbar von 8-12 Uhr

4 Stunden
Familienkarte
für 19,50 €

statt regulär 32.-!

LAGO
Die Therme.

Wellness für mich.

Über 50.000 m² Wellnessfläche
mit Saunalandschaft & Solewelt,
Aquafitness, Kosmetik & Massage

www.gysenberg.de

DIE GESUNDHEITSADRESSE IM REVIER

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo - Do
8.00 - 23.00 Uhr
Fr
8.00 - 24.00 Uhr
Sa
8.00 - 24.00 Uhr
(ab 21.00 Uhr textilfreies Baden; dann wird der Sun & Waves Bereich geschlossen)
So
8.00 - 23.00 Uhr

Am Ruhmbach 2 44627 Herne Infos: 023 23 969 200

ad-c-tera.de

Eine Erfolgs-geschichte: der Crangetaler

Crangetaler heißt die Währung, mit der auf Crange bezahlt werden kann. In Form von Fahr- oder Schlemmerpässen sind die Taler an 22 Verkaufsstellen im Ruhrgebiet erhältlich.

Der bereits begonnene Verkauf in diesem Jahr bestätigt den Trend der vergangenen Jahre: Der Erwerb von Crangetalern gehört offensichtlich zur Vorbereitung auf die Cranger Kirmes für immer mehr Rummelbesucher dazu. Es ist damit zu rechnen, dass bereits einige Tage vor der Kirmes die Pässe ausverkauft sind, melden die Vorverkaufsstellen. Kein Wunder, lassen sich doch pro Pass fünf Euro sparen. Aber Achtung: Am Familientag gelten für alle Besucher günstigere Preise und die Crangetaler haben keine Gültigkeit.

Auch in diesem Jahr gibt es mit dem Fahr- und dem Schlemmerpass zwei Varianten. Die Auflage ist jeweils auf 15.000 limitiert.

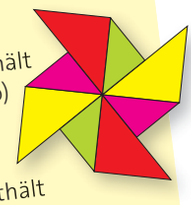
Vorteile beider Pässe auf einen Blick:

- 5,- Euro Ersparnis pro Pass.
- Einlösbar an allen Fahr- und Laufbetrieben (Fahrpass) und an allen Imbiss-, Ausschank- sowie Spielbetrieben (Schlemmerpass).
- Mit Bargeld beim Bezahlen kombinierbar.
- Gültig vom 2. bis 11. August 2013 – ausgenommen ist der Familientag am 7. August 2013.
- Ermäßigung beim Park+Ride Parkplatz an der Forellstraße.
- Gutschein für einen kostenlosen Besuch der Dauerausstellung des LWL-Museums für Archäologie in Herne.
- Gutschein für ein Kinoticket zum ermäßigten Kinotag-Preis an allen Tagen in der Filmwelt Herne.
- **Neu in diesem Jahr:** Gutschein für je eine kostenlose sowie eine vergünstigte Kirmes-Grußanzeige in der WAZ.

Die Infos auf einen Blick:

Fahrpass
Verkaufspreis: 15,- Euro
Gesamtwert: 20,- Euro (enthält 20 Crangetaler zu je 1,- Euro)

Schlemmerpass
Verkaufspreis: 20,- Euro
Gesamtwert: 25,- Euro (enthält 25 Crangetaler zu je 1,- Euro)



Souvenirs, Souvenirs...

Souvenirs werden sie genannt. Als kleine Erinnerung an den Kirmesbesuch oder Mitbringsel an die Lieben zu Hause werden sie gekauft. Für Viele sind sie aber vor allem eins: ein beliebtes Sammelobjekt.

Hier ist die Kollektion 2013:

Fritzpin
Das Sammelobjekt schlechthin. Einige Jahrgänge sind bereits ausverkauft. 2013 präsentiert der Fritz einen absoluten Kirmesklassiker: die Bratwurst im Brötchen.

Windmühlenpin
Das Symbol der Kirmes ist endlich wieder da: der Windmühlenpin.

Baumwolltasche
Muss man nicht mehr vorstellen, sollte man aber kaufen. Für den Souvenir-Einkauf oder die Losgewinne bestens geeignet.

Frühstücksbrettchen
In diesem Jahr passend zum Slogan samt Kirmesherz mit Spruch: „Crange ist Liebe".

Tasse
Passend zum Brettchen mit Kirmesherz und Innendruck.

Windlicht
Das Windlicht macht mit Brettchen und Tasse aus dem Klassiker „Abendbrot zu Hause" ein kleines romantisches „Crange-Dinner".

Feuerzeug
„Crange ist Liebe" passt selbst zum Feuerzeug. In diesem Jahr an eine Herzform angelehnt.

Lanyard
Oft nachgefragt, 2013 endlich mit dabei: Cranger-Kirmes-Lanyard mit Sicherheitsverschluss und kleinem Karabiner. Nicht nur für den Schlüssel geeignet.

Bleistift
Komplett schwarz mit silbernem Aufdruck kommt der Bleistift daher.

Metallkugelschreiber (wieder da)
Schnell waren sie im letzten Jahr ausverkauft: die Metallkugelschreiber. In diesem Jahr passend zur Stadtbeflaggung in Kirmesblau und im beliebten Pink.

Verkaufstellen:
Ticketshop Stadtmarketing Herne, Bürgerlokal Wanne, Rathauspforte Herne

Mehr Infos:
www.cranger-kirmes.de

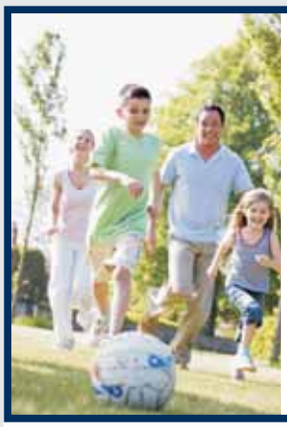
Autohaus Kleer

Der Ford Partner in Ihrer Nähe

Nur für kurze Zeit
Inspektion
für alle Modelle **69.- €**
zzgl. Material

Windschutz-scheibenschaden
Neue Scheibe für alle Fabrikate
Jetzt nur 0,- EURO
* Teilkasko, Info u. Einverständnis Versicherer vorausgesetzt.

Roonstr. 67 • 44628 Herne • Tel. 02323-9869-0 • Fax -50 • www.autohauskleer.de



Familienhäuser am Ostbachtal

Ein kleines Areal mit nur drei Reihenhäusern oder vier Doppelhäusern, soll für Sie Heim und Heimat in einer übersichtlichen Gemeinschaft sein. Familienfreundliche Bauzinsen von derzeit unter zwei Prozent machen den Traum vom eigenen Heim greifbar. Wir helfen dabei!

02323-967233 | www.skiba-ostbachtal.de

SKIBA
Immobilienmanagement

Orthopädie Schuh und Technik Zänker GmbH

FUSS-CHECK
MIT NEUARTIGEM 3D-LASERSCANNER

Ihr Fußspezialist

Sie haben Bewegungseinschränkungen, Schmerzen im Fuß-, Knie,- Hüft-, Rücken- und/oder Nackenbereich?

Oder möchten Sie Ihre individuelle Leistung verbessern?

Neueste Technik in Verbindung mit langjähriger Erfahrung machen es möglich!

Am Anfang steht ein ausführliches Gespräch über Ihre Fuß- und Haltungssituation. Dabei wollen wir verstehen, unter welchen Bedingungen Probleme auftreten (z. B. Sport, Beruf, Alltagssituation). Dann werden Ihre Füße abgetastet und Problemzonen markiert.

Je nachdem welches Problem vorliegt, werden Ihre Füße mit der Markierung gescannt, also dreidimensional abgebildet oder es erfolgt ein Ganzkörper-Haltungsscan. Anschließend beraten wir Sie individuell.

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Wir freuen uns auf Sie!

Orthopädie Schuh und Technik GmbH • Herzogstr. 7-9 | 44651 Herne | Tel.: 0 23 25 / 90 12 14 oder 0 23 25 / 31 27 0 | Internet: www.zaenker-web.de
Montag-Freitag 8.30 - 13.00 Uhr und 15.00 - 18.00 Uhr | Freitag bis 19.00 Uhr | Samstag 10.00 - 14.00 Uhr | E-Mail: info@zaenker-web.de

Das ist los auf der 578. Cranger Kirmes

Auf Crange ist immer etwas los. Angefangen vom einzigartigen Pferdemarkt, der an die Ursprünge des größten Volksfestes in NRW erinnert, bis zu den über 50 Fahr- und Laufgeschäften auf dem Kirmesplatz, ziehen vor allem auch die zahlreichen zusätzlichen Veranstaltungen und Aktionen auf „unserer" Kirmes viele tausende Besucher Jahr für Jahr in den Bann.

Das wird sicherlich auch in diesem Jahr nicht anders sein. Hier ein Überblick über die Attraktionen und Veranstaltungen neben Zuckerwatte, Losbude, Autoscooter und Bierstand:

Donnerstag, 1. August:
14. Pferdemarkt und Bürgerabend
Ab 10 Uhr Handel und Bauernmarkt auf „Gut Steinhausen" im Resser Wald, Wiedehopfstraße 200; um 14 Uhr startet das reitsportliche Programm. Ab 18 Uhr auf dem Kirmesplatz: Bürgerabend im Bayernfesthalle.

Freitag, 2. August:
Der Rummel beginnt
Ab 11 Uhr drehen sich die Karussells, um 14 Uhr folgt die offizielle Eröffnung in der Bayernfesthalle mit Stargast Michael Wendler. Oberbürgermeister Horst Schiereck schlägt gemeinsam mit NRW-Minister Michael Groschek das erste Fass an, Helmut Sanftenschneider moderiert. Um 22.30 Uhr: großes Eröffnungsfeuerwerk.

Samstag, 3. August:
Lindwurm zur Kirmes
Der Festumzug mit 120 Gruppen setzt sich um 10.30 Uhr am St. Jörgen-Platz in Eickel in Bewegung. Etwa 90 Minuten braucht ein geschmückter Festwagen oder eine tanzende Fußgruppe für den Weg über die Hauptstraße in Richtung Kirmesplatz in Crange.

Sonntag, 4. August:
Kirche auf der Kirmes
10 Uhr Schaustellergottesdienst in der Bayernfesthalle mit Pfarrer Horst Heinrich von der Circus- und Schaustellerseelsorge der Ev. Kirche Deutschland. Thema: „Crange ist Liebe".

Montag, 5. August:
Engagiert in Herne
Ab 19 Uhr in der Bayernfesthalle; Moderator Werner Hansch. Die „Stimme des Reviers" führt durch die Veranstaltung, mit der sich die Stadt bei allen in Wanne-Eickel und Herne ehrenamtlich Tätigen bedanken will.

Dienstag, 6. August:
KiJuPa lädt ein
Um 15 Uhr ist die Bayernfesthalle fest in vielen hundert Kinderhänden. Zwei Stunden volles Programm hat das Kinder- und Jugendparlament der Stadt Herne organisiert; Gastgeber ist Oberbürgermeister Horst Schiereck.

Mittwoch, 7. August:
Familientag und Festzelthammer
Heute gilt für alle Besucher: ermäßigte Preise auf dem gesamten Kirmesplatz. Allerdings können die Fahr- und Schlemmerpässe heute nicht genutzt werden.
Ab 18 Uhr: Einlass zum BILD-Festzelthammer in der Bayernfesthalle. Karten gibt es im Vorverkauf – Infos dazu auf **www.cranger-kirmes.de.**

Donnerstag, 8. August:
Kaffee und Kuchen
Um 14 Uhr beginnt der Seniorennachmittag in der Bayernfesthalle – ein buntes Programm für etwa 1.200 ältere Kirmesfans bei Kaffee und Kuchen.

Sonntag, 11. August:
Feuerwerk, die Zweite
Um 22.30 Uhr beginnt der krönende Kirmesabschluss: das Höhenfeuerwerk.

Text und Fotos: Stadtmarketing Herne GmbH

Wo das Herz Achterbahn fährt

Crange ist Liebe: Das beweisen drei Paare, deren Konterfeis das Kirmesplakat sowie den Fahr- und den Schlemmerpass zieren

Sie sind die Gesichter des größten Volksfestes in NRW: Drei Paare gehören zur Werbekampagne der 578. Cranger Kirmes und zieren das Werbeplakat, den Fahr- sowie den Schlemmerpass. „Crange ist Liebe", genau das beweisen diese jungen Menschen, die so viel mit dem Volksfest verbinden. Beworben hatten sich die jungen Pärchen für die Fotoshooting-Kampagne der Stadtmarketing Herne GmbH mit ihren schönsten Bildern.

Das Pärchen Francesca Lobina und Mike Struckmeier hatte sich mit einem Bild beworben, aufgenommen vor einem Jahr über Pfingsten an der Mosel. Fünf Jahre sind sie schon ein Paar. „Gefallen hat mir Mike schon in der Schule", gesteht Francesca. Beide besuchten sie das Haranni-Gymasium, belegten die gleichen Leistungskurse. Mike, der Leistungssportler, der im Verein ruderte, am Bootshaus direkt gegenüber der Cranger Kirmes. Genau hier trafen sich beide das erste Mal, „auf der Schleuse zwischen Ruderverein und Kirmesplatz", erinnert sich Mike. „Unser erstes Date hatten wir somit auf Crange", sagt der 24-Jährige. Hand in Hand gingen Francesca und Mike über den Kirmesplatz, mit den vielen Lichtern, den Buden, den Fahrgeschäften, die alle zur Nebensache wurden, so verliebt waren sie. Bis heute schätzt Francesca an ihrem Freund vor allem „seinen guten Humor". Mike ist nach wie vor fasziniert von den schönen Augen seiner Freundin, in die er so gerne schaut. „Es ist uns eine Ehre, auf den Plakaten sein zu dürfen", sagen sie und blicken sich lachend an. Seit ihrer Kindheit besuchen sie das Volksfest. „Ich bin doch auf der Dorstener Straße groß geworden", sagt Francesca. In diesem Jahr freuen sich beide auf die Freunde, die sie dort treffen werden – und auf das Feuerwerk, das sie wieder gemeinsam bestaunen möchten.

Blick von oben aufs Feuerwerk

Ebenso wie Melissa Przybyl und Sebastian Dehn. „Das Abschlussfeuerwerk haben wir uns im vergangenen Jahr von der Halde Hoheward in Herten angeschaut. Die Aussicht von dort ist wunderschön", schwärmt Melissa und Sebastian nickt ihr zustimmend zu. Der angehende Fachinformatiker und die Studentin werden in diesem Jahr den Fahrpass zieren. „Ich bin gespannt, ob uns die Leute überhaupt darauf erkennen", sagt Melissa, die mittlerweile mit ihrem Freund zusammenwohnt. Kennengelernt haben sich beide zwar nicht auf Crange, dafür aber im Internet, waren sich sofort sympathisch, „auch wenn ich damals noch einen Freund hatte", gesteht Melissa. Den gab sie allerdings ganz rasch für ihre große Liebe Sebastian auf. „Er hat einfach nicht locker gelassen", sagt Melissa und lacht herzlich. Obwohl sie beim ersten Date zwei finnische Freundinnen mitbrachte, entschied sich Sebastian spontan für die Hernerin. In diesem Jahr werden sie zum zweiten Mal gemeinsam über den Rummelplatz schlendern, Arm in Arm. „Die Kirmes selbst besuchen wir schon seit unserer Kindheit."

Die Sprache der Liebe

Nicht so Petricá Hiemesch aus Rumänien. Vor drei Jahren arbeitete der 23-Jährige am „Happy Sailor", als er sein Herz an Hannah Hasenbach verlor. „Ihre Augen, ihr Blick, sie war einfach nur wunderschön", schwärmt Petricá noch heute. Beide trafen sich jeden Tag, doch als die Cranger Kirmes vorbei war, musste auch Petricá, der Schaustellerjunge, fort. Hannah reiste ihm überall hinterher, heute leben sie endlich zusammen. „Am Anfang war alles sehr schwer, ich konnte ja kein Deutsch", sagt der junge Mann, der mittlerweile fließend die Sprache spricht. Aber es gibt ja auch noch die Sprache der Liebe, die man an einem Ort offensichtlich immer versteht: auf Crange!

Text: Jimena Salloch
Fotos: Sebastian Niehoff, Stadtmarketing Herne GmbH

Kirmes? Auf jeden Fall!

inherne-Gespräch mit Michael Wendler, Stargast der offiziellen Kirmeseröffnung

Michael Wendler, Stargast der Eröffnung der 578. Cranger Kirmes, verspricht den Besuchern schon jetzt eine tolle Party. inherne hat den selbsternannten König des Pop-Schlagers zwischen seinen vielen Terminen erwischt und auf „Kirmesherz und Nieren“ überprüft.

inherne: Herr Wendler, Sie sind in Dinslaken geboren. Da sind die Kirmessen im ganzen Ruhrgebiet nicht weit. Wann und wo war Ihr erster Rummelbesuch?
Wendler: *Das ist schon viele Jahre her. Ich war noch ein Kind und so klein, dass ich mich daran gar nicht mehr erinnern kann.*

inherne: Wissen Sie denn noch, auf welchem Fahrgeschäft Sie zuerst waren?
Wendler: *Ja, ich weiß zwar nicht mehr genau wann, aber ich weiß noch was es war. Ein absoluter Klassiker: der Autoscooter.*

inherne: Das passt ja gut. Ihr Fotograf Manfred Esser hat Sie in einem Autoscooter fotografiert. Schlägt in Ihnen ein echtes Kirmesherz und gehen Sie auch privat auf die Kirmes?
Wendler: *Leider nein, als Prominenter ist mir das einfach nicht mehr möglich. Zeitlich klappt es nicht und inkognito wäre ich auch nicht. Früher war das aber anders.*

inherne: Das heißt, Sie kennen den Rummel auch als Besucher? Crange auch?
Wendler: *Auf jeden Fall! Ich war auf verschiedenen Rummelplätzen. Und als ich noch nicht so bekannt war, war ich natürlich auch schon auf der Cranger Kirmes.*

inherne: Was mögen Sie am Phänomen Kirmes besonders?
Wendler: *(lacht) Erdbeerspieße mit weißer Schokolade – ganz wichtig!*

inherne: Ihre sieben Goldenen Schallplatten und eine Platin-Schallplatte sprechen für sich. Sie kennen den Auftritt vor einem großen Publikum. Was ist für Sie das Besondere an Ihrem Auftritt vor dem Kirmespublikum auf Crange?
Wendler: *Das Publikum. Es ist bekannt, dass die Besucher im Bayernzelt auf Crange immer in guter Partylaune sind. Darauf freue ich mich schon sehr!*

inherne: Worauf können sich denn die Besucher am 2. August freuen?
Wendler: *Ich hoffe, auf eine tolle Party. Dafür bringe ich meine größten Hits mit.*

inherne: Zuletzt ganz kurz: Achterbahn oder Autoscooter?
Wendler: *Achterbahn.*

inherne: Boxbude oder Geisterbahn?
Wendler: *Geisterbahn.*

inherne: Bratwurst oder Backfisch?
Wendler: *Bratwurst.*

inherne: Eigentlich überflüssig, aber dennoch: Biergarten oder Bayernzelt?
Wendler: *Ganz klar das Bayernzelt!*

inherne: Vielen Dank für das Interview, Herr Wendler.
Wendler: *Vielen Dank für die Buchung! Ich freue mich auf Crange!*

Das Interview führte Timo Krupp.
Fotos: Manfred Esser

„Pop küsst Schlager“

Michael Wendler wurde 1972 in Dinslaken als Michael Skowronek geboren. Bei der Heirat seiner Frau Claudia Norberg nahm er ihren Namen an. Unter seinem Künstlernamen „Wendler“ hat Michael Norberg, der sich selber König des Pop-Schlagers nennt, bereits viele musikalische Erfolge erzielen können. Sieben Goldene Schallplatten, eine Platin-Schallplatte und zwei Echo-Nominierungen stehen zu Buche. Mit seiner Musik, heißt es, habe er ein eigenes Genre geschaffen: den Popschlager. Seine Plattenfirma schreibt,Wendler habe so viele Platten verkaufen können, wie vor ihm noch kein anderer Schlagersänger. Sein neues Album „Come Back“ ist zusammen mit der Berliner Künstlerin Anika entstanden und – so heißt es – definiere erneut einen eigenen Stil. Michael Wendler dazu: „Ich liebe den deutschen Schlager und habe mir ständig die Frage gestellt: Wie kann man den Schlager noch cooler und zugänglicher für junge Menschen machen? Die Antwort ist ganz einfach: Pop küsst Schlager!“
Zur Kirmeseröffnung wird Michael Wendler solo auftreten. Ein spezielles Ritual oder eine besondere Vorbereitung habe er nicht. Das sagt zumindest seine Frau. „Er ist vor dem Auftritt in seiner Routine, in seinem Element. Und wenn die Party losgeht, dann geht auch Michael Wendler los.“

Weitere Informationen:
www.michaelwendler.de
www.sonymusic.de

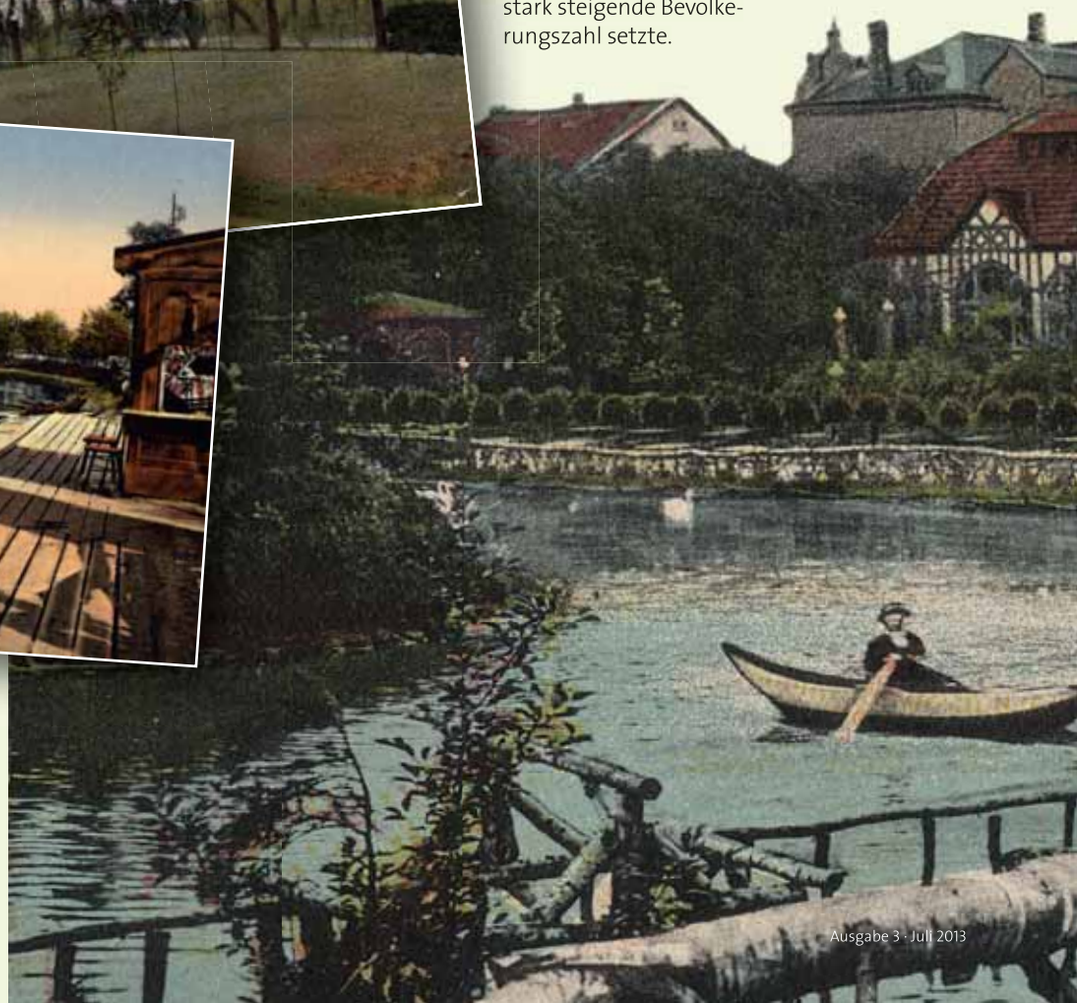
serie: parkanlagen in unserer stadt

Das Venedig des Ruhrgebiets

Von der Parkanlage „Flora Marzina“ schwärmte einst das ganze Revier

Die heutige Parkanlage Flora Marzina lässt nicht mehr erahnen, dass hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein erster Vorläufer der inzwischen weit verbreiteten Vergnügungsparks stand. Gondeln fuhren damals auf einer Teichanlage, in die das Wasser aus einer künstlichen Burgruine gepumpt wurde. Aus heutiger Sicht bieten sich eher Vergleiche wie mit einem Mini-Disneyland an. Damals stellten begeisterte Zeitzeugen einen Bezug zur Atmosphäre in Venedig her.

Heutzutage würde man ihn einen Visionär nennen, und das von ihm investierte Geld wäre – vorsichtig ausgedrückt – Risikokapital: Die Rede ist von dem Gastwirt Wilhelm Marzina, der 1898 nach Wanne-Eickel kam und eine Wirtschaft im Wanner Norden übernahm. Soweit nichts besonderes, aber in den folgenden Jahren baute der Gastronom auf dem anliegenden Gelände, das brach lag, den wohl ersten Vergnügungspark des damals noch sogenannten Kohlengebiets auf. Herzstück war ein großer Teich, den man mit Gondeln befahren konnte. Da lag der Vergleich mit Venedig nahe – zumindest für die Wanne-Eickeler und die Gäste aus der näheren Umgebung, die ihre Kenntnisse über die Lagunenstadt sicherlich im Wesentlichen aus Erzählungen und Bildern bezogen. Den damaligen Zeitgeist hat Marzina jedenfalls getroffen, denn an den Sonntagen, die für die Arbeiter die einzige Freizeit bedeuteten, tummelten sich tausende Ausflügler auf dem Gelände. Naherholung wurde damals noch groß geschrieben, denn von der heutigen Mobilität war man noch weit entfernt. Wohl deshalb zahlte sich der unternehmerische Mut des kreativen Wirtes aus, der folgerichtig auf das wachsende Erholungsbedürfnis und die damals stark steigende Bevölkerungszahl setzte.



Historische Postkartenansichten aus dem Stadtarchiv: Der künstliche Teich mit der Orchestermuschel (oben re.), der Schweizerhof sowie die Anlegestelle für die venezianischen Gondeln.

„Größtes und schönstes Garten-Etablissement“
Ausflugslokale gab es einige im Ruhrgebiet, so dass der findige Marzina sich ein paar, wie man heute sagt, Alleinstellungsmerkmale einfallen lassen musste. In dem künstlichen Teich gab es auf einer Insel eine Orchestermuschel, in der sonntäglich Konzerte stattfanden. Für die kleineren Besucher gab es einen Tiergarten, während die größeren auf mehreren Terrassen oder unter Pavillons ein „gepflegtes Bier“ oder andere Leckereien genießen konnten. Der zu der Gaststätte gehörende Saal wurde inzwischen ausgebaut, so dass er nun 1.000 Personen fassen konnte. Mit den Außenbereichen ließen sich etwa 8.000 Besucher unterbringen. Auch nach heutigen Maßstäben ein ansehnlicher Veranstaltungsort. Die Ausflugslokale in der näheren Umgebung hatte der einfallsreiche Gastronom mit seinem Park weit hinter sich gelassen. Selbst warb er mit den Attributen „größtes und schönstes Garten-Etablissement“.

Krieg beendet Ära
Spätestens mit den Bomben des Zweiten Weltkrieges endete die Ära um den Freizeitpark. Das Wasser aus dem Teich war schon vorher versickert, Saal und Anlagen waren zerstört.

Der Schweizerhof, der Marzina als „Milchanstalt“ diente und in dem unter anderem Milchkuren für Bergleute angeboten wurden, beherbergte nun eine Unterkunft für Eisenbahner. 1967 wurde er abgerissen. Aus dem gepflegten Park wurde im Laufe der Zeit ein düsteres Wäldchen, wie eine Zeitung in den 1970er Jahren feststellte. Bis zum Umbau zur Grünanlage, wie sie heute besteht, dauerte es noch bis 1976. Als „Bürgerfreizeitanlage Flora Marzina“ sollte sie einen Grünzug von der Hauptstraße über die Rathausstraße entlang der Franzstraße bis zum damaligen Freibadgelände bilden. Mitgeplant war eine Bocciabahn, Skat-Ecken sowie ein Spiel- und Bolzplatz.

Neuaufbau
Das Altenheim, das heute an der Ecke Hauptstraße/Heidstraße steht, wurde bereits 1959 eröffnet und auf dem Gelände der ehemaligen Hauptgaststätte Marzina erbaut. 1977 wurde der Bau um die Altenbegegnungsstätte erweitert. Der bronzene „Emscherbrücher“, der an der Südseite des Parks an die Vergangenheit Wanne-Eickels erinnert, wurde 1960 feierlich enthüllt.

Zehn Tage im Zentrum des Trubels
Am nördlichen Ende des Parks erinnert die Florastraße mit ihrem Namen an die bewegte Vergangenheit des angrenzenden Parks. Ein Trubel wie vor 100 Jahren herrscht dort nur noch an zehn Tagen im August, wenn die Busse als „erstes Fahrgeschäft“ die Besucher der Kirmes an- und abtransportieren. Zumindest den vielen auswärtigen Besuchern dürfte dabei nicht bewusst sein, dass schon vor mehr als einem Jahrhundert direkt nebenan das Zentrumdes Vergnügens im Ruhrgebiet lag. Das schafft heute nur noch Crange.

Text: Christian Matzko
Fotos: Horst Martens, Bildarchiv der Stadt Herne, Stadtarchiv der Stadt Herne

Der idyllische Bachlauf ist hübsch – aber kein Vergleich zu der Parkanlage von damals.

1960 wurde der bronzene „Emscherbrücher“ feierlich enthüllt.

Der Buschmannshof ist nach eineinhalb Jahren Umbau wieder Lebensmittelpunkt in Wanne und hat mit den „Mondnächten“ die erste Feuertaufe bestanden

DAS HERZ VON WANNE SCHLÄGT WIEDER

Effiziente LED-Leuchten setzen im Dunkeln Akzente auf dem Areal. Die Stadtwerke Herne haben die Beleuchtung so konzipiert, dass der Platz zu jeder Tages- und Nachtzeit einladend wirkt.

Am 30. Mai ist der Buschmannshof, der zentrale Platz in Wanne, freigegeben worden. Eineinhalb Jahre hat der Umbau der 15.000 Quadratmeter großen Fläche gedauert. Damit ist die bedeutendste Maßnahme des Stadtumbaus „jetzt Wanne!“ erfolgreich umgesetzt worden. Die Bürgerinnen und Bürger können den Buschmannshof wieder komplett nutzen.

Als sich Oberbürgermeister Horst Schiereck kurz vor der offiziellen Freigabe ein Bild davon machte, was am Buschmannshof alles bewegt worden ist, wusste er genau, wem Dank gebührte – den Anwohnern, Händlern und Geschäftsleuten. Ihnen hatte die Operation am offenen Wanner Herzen viel abverlangt. „Sie mussten viele Belästigungen und Beeinträchtigungen ertragen“, so der OB.

Wie lange auf und um den Platz gearbeitet worden ist, verdeutlicht ein kleiner chronologischer Rückblick. Die eigentliche Umgestaltung des Platzes samt der neuen Haltestelle begann im November 2011 und war Ende Mai 2013 abgeschlossen. Doch schon zuvor waren Bagger und Baumaschinen Stammgast in Wanne-Mitte. Im Zuge der Renaturierung des Dorneburger Mühlenbachs baute die Emschergenossenschaft einen Kanal – von Anfang 2010 bis zum Frühjahr 2012. Die Wanner ertrugen die Beeinträchtigungen. Sicherlich, weil sie sich auf das Neue freuten und weil alle Beteiligten, zunächst die Emschergenossenschaft, später dann die Stadt Herne und die HCR, regelmäßig über die wesentlichen Bauabschnitte informierten. Von daher war gelegentlich ein Grummeln der Betroffenen zu vernehmen, große Beschwerden aber blieben aus. Die Geduld hat sich gelohnt, denn die Fläche kann sich wirklich sehen lassen.

Schön und zweckmäßig: die Haltestelle

Markanter Blickfang ist die neue Haltestelle. 2,5 Millionen Euro hat die Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel GmbH (HCR) in das 80 Meter lange Dach investiert. 1,9 Millionen Euro steuerte das Land NRW aus Fördermitteln bei. Die eindrucksvolle Konstruktion aus Stahl und Glas bietet täglich rund 8.000 Fahrgästen Schutz, die hier die Wagen von zwölf Bus- und einer Straßenbahnlinie besteigen. Neben der HCR bedienen auch die Bogestra und die „Vestische“ den Buschmannshof. Entworfen hat das Dach der Architekt Axel Hummert. Der hat sein Büro in Dortmund, verfügt aber über Wanne-Eickeler Wurzeln und damit einen lokalen Bezug.

Zudem umfasst das zwei Fußballfelder große Areal eine Gastronomiezone, eine weitläufige Fläche für Veranstaltungen und in Richtung Postpark einen erhöhten Bereich mit Bäumen und einer Spielfläche für Boule. Bei den

Wanner Mondnächten vom 29. Mai bis zum 2. Juni hat der „neue“ Buschmannshof seine Feuertaufe mit Bravour gemeistert. Die rund 7,8 Millionen Euro, die insgesamt im Umbau stecken, sind also gut investiert worden. Das Geld für die gesamte Maßnahme stammt übrigens nicht allein aus dem Stadtsäckel. Die EU, der Bund und das Land NRW haben Fördermittel bereitgestellt, so dass der kommunale Anteil bei 20 Prozent gelegen hat – für eine Stadt wie Herne immer noch eine erhebliche Anstrengung.

„jetzt Wanne!“ läuft weiter

Mit dem Buschmannshof ist das größte Projekt des Stadtumbauprogramms „jetzt Wanne!“ zwar abgeschlossen, der Prozess zur Aufwertung von Wanne-Mitte aber noch nicht beendet. Er dauert noch bis ins Jahr 2014. Es folgt beispielsweise die Umgestaltung der Hauptstraße zwischen Buschmannshof und der Berliner Straße – eine Maßnahme, die mit der bevorstehenden Ansiedlung von „Kaufland“ und der damit verbundenen Umgestaltung des Glückaufplatzes korrespondiert. Hierfür hat die Stadt die Ampeln bereits auf grün geschaltet.

Text: Christoph Hüsken
Fotos: Jens Sundheim, Jochem Maliga

„jetzt Wanne!“ – mehr als „nur“ der Buschmannshof

Beispielhafte Maßnahmen des Programms „jetzt Wanne!“ sind u. a.: Umgestaltung von Postpark, Wanner Straße und Gerichtsstraße, Bau einer Skateranlage am Stöckmannshof, Neugestaltung der Schulhöfe der Gesamtschule Wanne-Eickel und der Realschule Crange, Stadtgarten und Grüner Ring sind „aufgefrischt“ worden (z. B. mit neuen Lampen und Bänken). Auch der Postpark hat ein ganz neues Gesicht erhalten

und wird gut angenommen. Nach wie vor läuft das Hof- und Hausflächenprogramm, mit dem Hausbesitzer Fördergelder zur Sanierung von Fassaden und Höfen ihrer Häuser im Stadtumbaugebiet beantragen können.

Hochqualitative Leistungen aus Naturstein

BAUEN

Qualität aus Stein
Fassadenverkleidung,
Bodenbeläge mit
großformatigen Platten

Treppengestaltung,
Terrassenanlagen,
Balkonsanierung,
Eingangsbereiche

SERVICE

Meisterliches Handwerk
Reparaturen, Sanierung,
Pflege vor Ort

WOHNEN

Kaminverkleidung
Fensterbänke
Bädergestaltung

GRABMAL

Kreativ und individuell

Naturstein & Grabmalgestaltung
Steinmacher GmbH
Meisterbetrieb
www.steinmacher.de

Tel. 02325 / 7 78 06
Rathausstr. 10
44649 Herne / Wanne-Eickel
Mo.-Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

Müntefering
Gockeln
Wertstoffrecycling &
Containerdienst
www.muentefering-gockeln.de

Hafenstr. 4a/b • 44653 Herne
Fon: 0 23 25 / 94 92 - 0
Fax: 0 23 25 / 94 92 - 30

Riemker Str. 3a • 44809 Bochum
Fon: 02 34 / 9 04 43 - 0
Fax: 02 34 / 9 04 43 - 30

Die Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. Frank Böcker
Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für
Implantologie (DGOI)

Dr. Sabine Gehlen
Laser Spezialist (DGL)

Cornelia Busche
Laser Spezialist (DGL)

PRAXISSCHWERPUNKTE
- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

KOMPETENZ DURCH ERFAHRUNG
- 24 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 22 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 28 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepraxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 26 Jahren

MODERNSTE RÖNTGENTECHNIK
(dentale Volumentomographie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomographie.

SCHONENDSTE IMPLANTATVERSORGUNG
durch 3D-Planung und Bohrschablonentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne Abdrucknahme).

Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich.

Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin.

An der Kreuzkirche 1 · 44623 Herne · Tel. 0 23 23 / 5 10 94 · www.zahnarztpraxis-herne.de

Die illuminierte Kunsthalle bei „Flottmann“ während einer typischen „ETST“-Veranstaltung. – Erich Füllgrabe und Jutta Laurinat zeigen, was denn eine „ETST“-Aktion ist (kleines Bild).

EIN EXKLUSIVER ERSTER BLICK

Ausstellungsleiterin Jutta Laurinat und Künstler Erich Füllgrabe im Dialog mit inherne über „Kunst im Aufbau = ETST“, ein neues Format für Ausstellungen in den Flottmann-Hallen

inherne: ETST bedeutet „Essen – Trinken – Sehen – Tun“ und ist ein neues Format, um Publikum für Ausstellungen zu gewinnen. Wie kam es zu diesem originellen Vorhaben?

Laurinat: Meine Grundidee war: Was können wir unseren Besuchern Neues bieten, welchen Anreiz können wir schaffen, damit noch mehr Gäste in die Ausstellungen bei Flottmann kommen? Erich Füllgrabe und ich haben uns hingesetzt, und die Folge unserer Überlegungen war dieses neue Format.

Füllgrabe: Überall wird Kunst abgebaut. Wir lassen uns davon nicht Bange machen, sondern sagen: Wir bauen auf.

Laurinat: Während der Künstler die neue Ausstellung aufbaut, veranstalten wir ein unterhaltsames Kulturprogramm, um die Menschen an die Kunst heranzuführen.

Füllgrabe: Der Künstler hat angefangen aufzubauen, ist sozusagen im Arbeitsprozess...

Laurinat: ...und daher findet unsere Veranstaltung immer eine Woche vor Eröffnung der Ausstellung statt.

Füllgrabe: Die Besucher erhalten die Chance, sogar vor der Pressekonferenz als Erste und Auserwählte die Kunst zu sehen.

Laurinat: Einen ersten exklusiven Blick auf die Arbeit zu bekommen, eine Preview, ist was ganz Besonderes. Das bedeutet aber nicht, dass man schon alles sieht.

Füllgrabe: Jutta hält die Begrüßungsrede. Ich präsentiere dann eine Kurzperformance in meinem österreichischen Vortragsstil und im weißen Wissenschaftlerkittel, in der ich Beziehungen herstelle zwischen der Ausstellung und den Beiträgen der performenden Künstler. Beim „Luftschmied“ Ewald Hilgemann, der mit Vakuum arbeitet, hieß mein Kurzvortrag „Geht uns die Luft aus?“. Dann folgt ein halbstündiger Teil mit den Darbietungen der Künstler – Musik, eine kurze Lesung oder Videoprojektionen.

Laurinat: Nächster Punkt: eine halbe Stunde Pause. Jetzt sind wir bei „E – T“, also bei „Essen und Trinken“. Die Leute sollen miteinander reden, gemütlich beieinander stehen, sich austauschen. Kalte und warme Sachen gibt‘s zu kleinen Preisen.

Füllgrabe: Es herrscht eine Studioatmosphäre. Dann kommt ja noch ein Part des Tuns. T wie Tun.

Laurinat: Ein Angebot, bei dem man selbst kreativ werden kann. Nicht aufgezwungen, sondern freiwillig. Wenn man sich aber umsieht, machen alle mit.

Füllgrabe: Bei der Folge eins, bei der Luft und Metall im Vordergrund stand, mussten die Besucher mit Alufolie und Luftballons, aus denen die Luft auswich, Geräusche machen. Musikschulleiter Christian Ribbe brachte Didgeridoos in Form von Plastikrohren mit, und wir boten ein sechsminütiges Improvisationskonzert. Bei „ETST 3“ zur Ausstellung „Kitchenplastics“ hatte Jutta Laurinat die Idee, man könnte doch auf Esspapier zeichnen.

Laurinat: Mit Puderzucker, Wasser und Lebensmittelfarbe sollten die Gäste Esspapier kreativ gestalten. Daraus entstanden 35 bis 40 Arbeiten, die ich aufgehoben habe. Man hätte sie auch essen können, aber das hat keiner gemacht. Wir haben sie eingesammelt und fotografiert. Damit und mit den Musik- und Geräuschmitschnitten werden wir noch mal einen Abend gestalten.

Füllgrabe: Und das Ganze kostet keinen Eintritt. Jeder, der neugierig ist und sich für Kunst, Literatur, Musik, Film interessiert, ist eingeladen.

Laurinat: Es gibt mittlerweile „ETST“-Anhänger, die immer dabei waren. Und gleichzeitig ziehen die unterschiedlichen neuen Akteure immer wieder neues Publikum an.

Das Gespräch fasste Horst Martens zusammen.
Fotos: Horst Martens

NÄCHSTER TERMIN: 5. September 2013

Das Akronym „ETST“ bedeutet „Essen – Trinken – Sehen – Tun“. Es steht für vier nicht unbedingt nach Wichtigkeit geordnete Bestandteile eines unterhaltsamen Abends als Preview zu einer Ausstellungseröffnung in den Flottmann-Hallen. Inhalt: zwangloses Miteinander mit künstlerischen Beiträgen, interaktiven Aktionen und Appetizern. Nächste „ETST“-Folge zur Ausstellung „Medium: Glas“ von Gerda Schlembach, u. a. mit Matthias Schamp und Karl-Heinz Mauermann („Kasperpuppen“), am 5. September ab 20 Uhr.

WER SUCHET, DER FINDET

LWL-Museum für Archäologie eröffnet im August das „GrabungsCAMP“

Graben, buddeln, protokollieren: Die Besucher gehen auf Entdeckungstour durch die Epochen.

Große Steine, dunkler Sand und hüfthohe Grundmauern – so unscheinbar präsentiert sich zurzeit die Fläche neben dem Landesmuseum für Archäologie in Herne. Doch in knapp fünf Wochen, genauer gesagt ab dem 24. August, erwartet die Besucher dort, zwischen Berliner Platz und der Museumsstraße, das „GrabungsCAMP“. Wer auf den Spuren von Schliemanns Erben oder gar Indiana Jones wandeln und wertvolle Schätze der Geschichte ausgraben möchte, ist hier genau richtig.

Die Grabungsstätte ist aber nicht nur ein Erlebnis, sondern auch ein Geschenk zum zehnjährigen Jubiläum des Museums für seine Besucher. Mit Kelle, Pinsel und Zeichenbrett „bewaffnet“ machen sich Jung und Alt auf in das Camp. Was dort ausgegraben und dokumentiert wird, spiegelt exemplarisch die Geschichte Westfalens von der Jungsteinzeit bis in die frühe Neuzeit wider.
Mittelalter, römische Kaiserzeit und Jungsteinzeit: Noch lässt nur ein Modell erkennen, dass hier ab August eine realistisch nachgebaute Grabungsstätte über fünf Ebenen entsteht. In ihr graben Besucher Funde aus, die das alltägliche Leben vor zigtausend Jahren repräsentativ widerspiegeln soll. Unter einem Zeltdach liegt bis jetzt nur braches Land, durchbrochen von den Grundmauern einer mittelalterlichen Kirche. Über der Grabungsfläche entsteht eine Empore, die den Blick über das ca. 200 Quadratmeter große Camp gewährt und über die der Besucher alle sieben Ebenen erreicht. Mit Brunnen, Lehm- und Sandböden und Funden haben die Hobbyarchäologen das Gefühl, draußen im Feld zu arbeiten. Bei den Funden handelt es sich um Repliken, die sich eng an die Originale im Archäologie-Museum anlehnen.

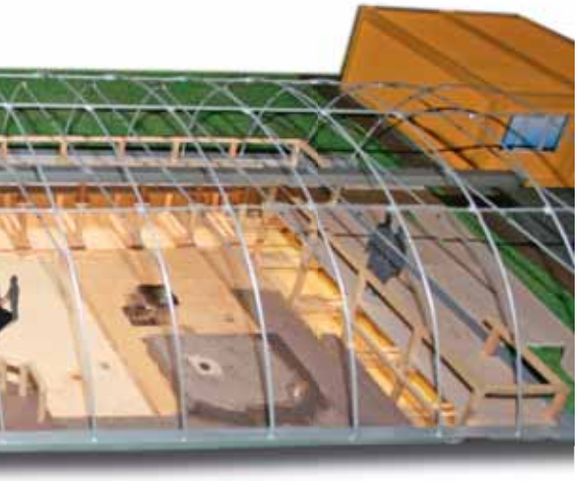
200 Quadratmeter Grabungsspaß: Das Modell gibt einen kleinen Vorgeschmack auf das fertige Camp.

Europaweit einzigartiger Grabungsspaß

Auf einer Fläche von 20 mal 10 Metern graben, zeichnen, messen und protokollieren Interessierte in der inszenierten Grabungslandschaft. Einfach drauflos graben dürfen sie aber nicht. „Das Camp ist nur im Rahmen eines angeleiteten, moderierten Programms zugänglich. Ein Mitarbeiter unseres Hauses tritt als Grabungsleiter auf, begleitet und erklärt das Ganze“ so Projektleiter Dr. Michael Lagers. Denn auch wenn viele Filme, Bücher und Ausstellungen sich mit dem Thema Archäologie befassen, fehlt an vielen Stellen eine konkrete Vorstellung. „Wir geben deshalb eine kleine Einführung und erklären, was Archäologie ist, was genau wir vor Ort machen, welche Methoden Wissenschaftler anwenden und welche Erkenntnisse wir aus den Funden ziehen können“, erklärt Birgit Michels, wissenschaftliche Projektvolontärin. Diese „Herner“ Form ist bislang einzigartig in Europa. Weiterer Pluspunkt: Weil die Besucher mittendrin sind, werden sie nachhaltig für die Bedeutung und den Schutz der Bodendenkmäler sowie die Geschichte Westfalens sensibilisiert.

Preise und Öffnungszeiten

Die Kosten für das Grabungsvergnügen gegenüber des Kulturzentrums sind zuzüglich des Museumseintritts zu zahlen: Das „GrabungsCAMP“ kostet vier Euro für Erwachsene, in Kombination mit der Dauerausstellung sieben Euro, Kinder von sechs bis 17 Jahren zahlen 1,60 Euro, in Kombination drei Euro.
Ermäßigungen: drei Euro für das CAMP und fünf Euro für das Kombiticket. Familien zahlen elf bzw. 15 Euro.
Die Nutzung des CAMPS ist nur als Gruppe (bis 25 Personen) möglich. Einzelbesucher haben die Möglichkeit, sich sonntags den öffentlichen Mitmachgrabungen anzuschließen, die jeweils um 14 und um 16 Uhr stattfinden. Eine telefonische Anmeldung unter 0 23 23/94 628-20 ist empfehlenswert.



Mit Sorgfalt und Vorsicht GrabungsCHAMP werden

Das „GrabungsCAMP“ sucht auch den „GrabungsCHAMP“. Dr. Michael Lagers führt Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren in rund zwei Stunden durch das Gelände. Dabei darf es schmutzig werden. „Der Sand ist sehr lehmhaltig, da bleiben Flecken nicht aus. Die Kinder sehen aus, als würden sie vom Spielplatz kommen.“ Nach einer Einführung graben die Kinder Keramikscherben und andere Hinweise auf frühgeschichtliche Siedlungen aus. Dabei gilt stets: Nur wer sorgfältig und vorsichtig gräbt, hat das Zeug zu einem „GrabungsCHAMP“. „Bei den Sechsjährigen geht es uns hauptsächlich darum, ihnen das Buddeln abzugewöhnen. Die älteren Kinder werden an das Dokumentieren einer Ausgrabung herangeführt“, so Lagers weiter. Sind die Mini-Archäologen fündig geworden, dürfen sie die Funde allerdings nicht behalten. „Wie auf einer echten Grabung werden die Funde gesichert und gemeinsam interpretiert. Anschließend gelangen sie zurück in den Boden und warten darauf, von der nächsten Gruppe entdeckt zu werden.“

Eine große Besonderheit: Auch wer im Rollstuhl sitzt, kann sich an der Grabung beteiligen. Hierfür sind bereits aus dem Boden gegrabene Fundstücke vorgesehen, die es weiter freizulegen gilt. Außerdem katalogisieren und interpretieren sie die bereits geborgenen Fundstücke.

Noch stehen nur Grundmauern, aber bei der Eröffnung erwarten die Besucher u. a. die Reste einer mittelalterlichen Kirche.

Seit 2011 arbeitet das Team um Dr. Micheal Lagers, Birgit Michels und die Gestalterin Angela Kalla an dem Camp. Die Umsetzung hielt einige Herausforderungen parat: „Ausgrabungen finden in der Regel nur einmal statt, weil die Funde nicht zweimal ausgegraben werden können. Wir wollten aber eine Grabungslandschaft gestalten, die mit wenig Aufwand stets in den Ausgangszustand zurückversetzt werden kann“, erklärt Dr. Michael Lagers. Vorbild war die Ausstellung „Achtung Ausgrabung“ aus dem Jahr 2007, deren Grundelemente in Wien im Kindermuseum „ZOOM“ entwickelt wurden. In Herne wurde die Ausstellung auf mehrere Ebenen ausgebaut, denn die Experten wollten den Besuchern zeigen, dass die Objekte im Normalfall von alt nach jung, also von tieferen Schichten bis zur Oberfläche, im Boden zu finden sind.

Text: Christine Weiser
Fotos: JBH, LWL/S.Brentführer

Mehr Informationen:
www.lwl-landesmuseum-herne.de
www.grabungscamp.lwl.org

Rechtsanwälte & Notar

Dr. Stüber | Dr. Soestwöhner | Stöcker |

Dr. F. Stüber
Rechtsanwalt und Notar
- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht

Dr. M. Soestwöhner
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Erbrecht
- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht

H.Stöcker
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht
- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Familienrecht
- Miet- und Immobilienrecht

Neustraße 12
44623 Herne

Telefon 02323 - 14752 - 0 | Fax 14752 - 22 | info@anwaelteundnotar.de | www.anwaelteundnotar.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

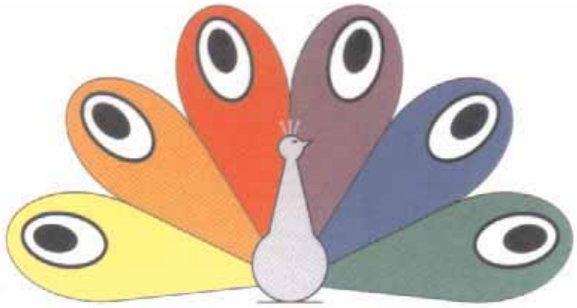
Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.
Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Pawlicki
Malerbetrieb

Inhaberin:
E. Kanonenberg (geb. Pawlicki)
Maler- und Lackierermeisterin

- **Maler- u. Tapezierarbeiten**
- **Kostenloses Aufmass**
- **Kostenlose Beratung vor Ort**
- **Raumgestaltung**
- **Fassadenarbeiten**
- **Wärmedämmung**



Bekennen Sie Farbe . . .

Bahnhofstr. 162 -174 - 44629 Herne -Tel: 02323/2 20 08 - Fax: 02323/965653

BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN

Wendland
BestattungsKultur

UNSER SERVICE FÜR SIE:
- Würdevolle Begleitung
- Kompetente Beratung
- Naturbestattungen
- Vorsorgeberatung
- Sterbegeldversicherungen
- Treuhandeinlagen

BESTATTEN VOM HANDWERK GEPRÜFT

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85

Filiale
Bielefelder Str. 190

Tel.: 02325 / 93 50 0
www.bestattungshaus-wendland.de

Wenn Krakau direkt in der Herner Innenstadt liegt

Yvonne Jokiel eröffnet das erste Feinkostgeschäft der Bacówka-Kette außerhalb von Polen

Krakau zieht jedes Jahr tausende Touristen an. Was viele nicht wissen: Wer die rund 1.300 Kilometer lange Anreise scheut, findet eine Alternative mitten in der Herner Innenstadt. Zumindest, wenn es um viele kulinarische Spezialitäten aus der Region Kleinpolen geht. inherne darf einen Blick in das Feinkostgeschäft Bacówka werfen.

Oder besser gesagt, Yvonne Jokiel öffnet ihre Türen. Dass das an der Neustraße 6 passiert, ist durchaus etwas Besonderes. Denn nie zuvor gab es eine Filiale der Bacówka-Kette außerhalb von Polen. „Unsere ist die erste“, verrät die Franchise-Chefin nicht ganz ohne Stolz. Seit eineinhalb Jahren gehen traditionelle Wurstwaren und der Brawuś z kómory – der langgereifte Schinken – über die Ladentheke. Natürlich haben Kunden mit polnischen Wurzeln längst die „Speisekammer“ aus ihrer Heimat für sich entdeckt. Doch auch andere Feinschmecker zieht es immer häufiger in die Berghütte, so lautet die deutsche Übersetzung für Bacówka.

15 Jahre bei Nokia gearbeitet

Das Sortiment kann sich sehen lassen. Von gefüllten Maultauschen über Nudeln und Pasteten reicht das Sortiment. Selbst wer es süßer mag, muss in den Regalen nicht lange suchen. Eine kleine Manufaktur in Krakau fertigt verschiedene mit Schokolade überzogene Obstsorten. „Einmal in der Woche werden wir direkt aus Polen beliefert“, verrät die Unternehmerin, die in diesen Tagen ihren 50. Geburtstag gefeiert hat. Noch vor wenigen Jahren hätte sie nicht gedacht, dass sie an diesem runden Geburtstag als Existenzgründerin dastehen würde. 1986 kam sie nach Deutschland, 15 Jahre arbeitete sie bei Nokia. Das Aus in Bochum war für sie damals ein Schock. Genauso wie für viele andere, die von der Werksschließung betroffen waren. „Für meine Frau stand damals fest, nie wieder in einer Fabrik zu arbeiten“, erinnert sich Ehemann Paul (49) noch gut zurück.

Kompletter Umbau des Geschäftes

Und wie eine Fabrik sieht das Feinkostgeschäft an der Neustraße 6 nun wirklich nicht aus. Im Gegenteil: Die Einrichtung orientiert sich am Ambiente der polnischen Niederlassungen, verzichtet aber auf die rustikale Ausrichtung und setzt mehr auf einen offenen und freundlichen Stil. Eine kleine Theke lädt zum direkten Verköstigen und Probieren ein. In den kompletten Umbau des Geschäftes steckte das Ehepaar viel Zeit und Geld. Doch es hat sich gelohnt. Davon ist auch Wilfried Niggemann überzeugt. „Das Feinkostgeschäft ist auf jeden Fall eine Bereicherung für die Herner Innenstadt“, betont der IHK-Seniorexperte, der Yvonne Jokiel auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitete. Und die richtigen Tipps und Ratschläge nahm die Jungunternehmerin gerne an.

Im Feinkostgeschäft von Yvonne Jokiel an der Neustraße 6 gibt es nicht nur verschiedene Wurst- und Schinkensorten.

Jokiels haben ihre Wurzeln in Wanne-Eickel

Denn die 50-Jährige macht keinen Hehl daraus, dass viele bürokratische Hürden nicht so leicht zu nehmen sind. „Es ist nicht immer alles so einfach, gerade, wenn man selber jeden Tag hinter der Theke steht“, sagt Yvonne Jokiel zu Themen wie Abrechnungen, Marketing oder Steuern. „Wenn ich dann aber sehe, dass nette Menschen ins Geschäft kommen und der Umsatz stimmt, weiß ich wieder, warum ich das mache.“

Dabei ist Herne längst zu einer neuen Heimat geworden. Im Herzen des Ruhrgebiets ist das Ehepaar übrigens nicht zufällig gelandet. Der Vater von Paul Jokiel ist in Wanne-Eickel geboren. Durch die Wirrungen des Zweiten Weltkriegs zog es ihn als Kind mit seiner Mutter nach Polen. Für das Ehepaar schließt sich somit der Kreis. Sie sind zu ihren Wurzeln zurückgekehrt. Im Gepäck: Spezialitäten aus Krakau.

Text und Fotos: Michael Paternoga

„Es kommt jetzt Eis in der Eins!"

inszene wirft einen Blick hinter die Kulissen der Filmwelt Herne. Fazit: Kino ist lebendig und jede Woche anders

Die Deutschen sind vergangenes Jahr rund 131 Millionen Mal ins Kino gegangen. Und mehr als 195.000 davon in die Filmwelt Herne. Für mich Grund genug, dort einen Blick vor allem hinter den Projektor und auch die Theke zu werfen, um ein bisschen etwas über die Abläufe im Hintergrund zu erfahren.

Es ist ein recht ruhiger Dienstagabend, und ich darf Filmvorführer Thorsten Köllner bei seiner Arbeit begleiten. Er ist einer von vier Filmvorführern, die in der Filmwelt arbeiten und kam kurz nach der Eröffnung im Oktober 2004 ins Team. Zunächst nimmt er mich mit in den Geräteraum von Kino 3. Neben dem großen Projektor, der gerade „Hangover 3" auf die Leinwand wirft, setzt er sich vor den Monitor, verbunden mit einem Server. Von so einer Station aus kann er sich in alle sechs Kinosäle schalten und den jeweiligen Ablauf überwachen. Ganz gleich, ob der Vorhang geöffnet, das Licht gedämmt, die Kinowerbung abgespielt oder die Türen geschlossen werden sollen – alles kann er von hier aus steuern. Er setzt die Befehle dazu, die sogenannten „Pixel", einfach an die passende Stelle in der Zeitleiste. Ähnlich wie beim Erstellen einer Playlist am PC zuhause zieht er Filme und Pixel einfach per Drag & Drop-Prinzip ins Programm.

Ein Mausklick – und die Tür geht zu

Momentan läuft in drei Sälen noch die Werbung vor dem Hauptfilm. Sieben bis acht Minuten, dann eine kurze Pause für den Eisverkäufer und nochmal sieben Minuten, bis es richtig losgeht. Und was, wenn alle Filme angelaufen und für ihn erstmal nichts zu überwachen ist? „Dann lerne ich für die Uni!" Thorsten macht momentan seinen Master in Elektrotechnik an der Ruhr-Universität in Bochum. Er wirft kurz einen Blick auf den Monitor und spricht dann ins Funkgerät: „Es kommt jetzt Eis in der Eins!" Am anderen Ende der Leitung macht sich eine der Servicekräfte an der Theke bereit, die Kühltasche zu schultern. Heute ist es Theresa Frank – sie kommt aus Castrop-Rauxel und arbeitet schon seit vier Jahren hier im Kino. Mit der Zeit ist auch ihr Filmgeschmack anspruchsvoller geworden. Gefragt, was denn ihr Film-Highlight der letzten Monate sei, überlegt sie etwas länger: „‚Life of Pi' war wirklich gut", fällt ihr dann schließlich ein. Die Arbeit hier sei an sich recht entspannt, sagt sie. Nur etwas „Risikobereitschaft" sei erforderlich, wenn „mal ein Stück Karamell aus der Popcornmaschine geschossen kommt". Das wird hier nämlich noch frisch hergestellt, und nicht wie in vielen anderen Kinos schon vorgefertigt angeliefert und erwärmt.

Server-Turm statt Film-Rollen

In allen Sälen laufen mittlerweile die Hauptfilme, daher hat Thorsten ein bisschen Zeit, mir einen der Technikräume genauer zu zeigen. Ganz oben über Saal 6 steht auch wieder einer der Server, auf denen die aktuellen Filme gespeichert sind. So ein kühlschrankgroßer Klotz ersetzt kilometerweise Filmband, die auf hüfthohen Spulen aufgewickelt gelagert werden. Die Filme kommen aber nicht mehr aufgerollt ins Haus, sondern jede Woche neu auf handlichen Festplatten. Die 100 – 150 Gigabyte großen Filme werden dann auf die jeweiligen Server überspielt. Wo früher noch aneinandergeklebt und zurückgespult werden musste, reicht heute einfach „Kopieren & Einfügen" am PC. „Der Film alleine läuft so aber nicht", erklärt mir der Elektrotechnik-Student, „dazu ist noch ein Lizenzschlüssel nötig". Den gibt es für jeden einzelnen neu eingespielten Film. Und auch nur für eine bestimmte Zeit. So schieben die Verleih-Firmen möglicher Film-Piraterie einen Riegel vor. Selbst, wenn sich jemand Zugang zu den Daten verschaffen sollte: Ohne Lizenz geht nichts.

Thorsten Köllner in einem der Technikräume. Zu sehen sind die riesigen Halterungen für Filmrollen sowie im Hintergrund einer der Server.

Kino – das heißt für mich erstmals: „Nachos!“ Die esse ich zur Hälfte schon in der Werbung auf, dann stochere ich im Dunkeln mehr oder weniger geschickt zwischen Käsedip und Jalapeños herum. Wie Vanessa mag auch ich es am liebsten, wenn der Kinosaal berstend voll ist.

Kein Schneiden und Kleben mehr – dafür 3D-Brillen

Direkt daneben steht noch eine Arbeitsstation zum Abspulen und Schneiden von Filmrollen. Neben dem Server wirkt das Ganze schon ziemlich überholt – dabei ist die Um stellung von Analog auf Digital noch gar nicht so lange her: „Erst mit Avatar, dem ersten kommerziell erfolgreichen Film in 3D, kam das“, erklärt mir Thorsten. Das war Ende 2009. Nun sind in allen sechs Sälen der Filmwelt Herne digitale Projektoren installiert, in drei davon sogar mit 3D-Technik. Der Einbau einer solchen Einlage hat seinen Preis: Für den großen Kinosaal 5 hat das komplette System aus silberbeschichteter Leinwand, Server und Projektor mehr als 100.000 Euro gekostet, wie mir später Kinoleiter Markus Köther zu erzählen weiß. Eine gewisse Romantik hatte es aber doch schon, Filme tatsächlich noch vom Band abzuspielen – oder nicht? „Ich mochte es immer sehr, das Filmband durch die Finger laufen zu lassen, da hatte man noch direkten Kontakt zum Film.“ Und weiter: „Als Kind habe ich immer hoch zum Vorführer geguckt. Ich glaube, jetzt würde es mich weniger interessieren.“ Aber eines wird er sicher nicht vermissen: „Das Filmeschleppen.“ Bei bis zu vier Kilometern Länge wiegt eine Filmrolle gerne mal zwanzig Kilo, „da ist mir die kompakte Festplatte doch lieber“!

Theresa Frank (21) und ihr Arbeitskollege Joel Demarco (18) haben es sich in den Kinosesseln bequem gemacht.

Filmvorführer Thorsten Köllner vor einer der sechs Monitor-Stationen.

Früher Hammer und Meißel, heute Neustart

Durch digitales Kino ist der Arbeitsaufwand viel geringer geworden. Heute kann man alles mögliche schon auf Tage vorprogrammieren und bei Bedarf einfach abrufen – und wenn doch etwas umgestellt werden muss, geht das binnen weniger Sekunden. Außer, es kommt zum elektronischen Totalausfall. In solchen Fällen hilft dann nur der Neustart und die Fehlersuche. Da gibt Thorsten zu, dass analoge Technik doch ihre Vorteile hatte: „Wenn irgendwas schiefgelaufen ist, konnte man mit Hammer und Meißel immer noch was retten.“

Wartung benötigen die Maschinen aber nach wie vor. Denn obwohl wesentlich weniger bewegliche Teile in Benutzung sind, geht hin und wieder auch mal etwas kaputt. Zum Beispiel die Projektor-Kolben, die die Leinwand mit satten 4,5 Kilowatt bestrahlen. „Pünktlich nach Ende der Garantiezeit fallen die dann auch zuverlässig aus“, lacht Thorsten. Mehr als 1.000 Euro kostet so ein Strahler. Der Filmvorführer kommt aber auch häufig selbst als Gast in die Filmwelt. Was Kino für ihn so spannend macht? „Man schaut Filme mit mehr Konzentration. Man taucht darin ein“, erklärt er mir. Und was schaut er sich dann so an? „Den neuen Star Trek zum Beispiel. Da muss ich mich jetzt als kleiner Trekkie outen – und dann bin ich auch noch Elektrotechnik-Student. Das ist ja typisch!“, gibt er schmunzelnd zu.

Kino als Rundum-Erlebnis

Im Foyer spreche ich ein junges Paar an. Die beiden haben sich gerade Tickets für „The Purge – Die Säuberung“ gekauft. Die Hernerin Vanessa Eppmann (23) schätzt vor allem die zentrale Lage der Filmwelt. Kino ist für sie ein Rundum-Erlebnis: „Die Atmosphäre gefällt mir sehr. Ein großer Saal mit vielen Menschen“ – das mag sie. Wer ins Kino geht, schaut nicht nur einen Film, sondern kauft mit dem Ticket die ganze Erfahrung drumherum mit dazu. Popcornknistern, Eiswerbung und große, dunkle Kinosäle. Wir verbinden Kino immer mit einer ganzen Reihe von Eindrücken. Zum Schluss spreche ich noch einmal mit Markus Köther, der als Chef vielleicht doch noch einmal einen anderen Blick auf seine Filmwelt hat. „Kino ist lebendig und jede Woche anders. Die Leute kommen hierher, um schöne Stunden zu verbringen“, sagt er. Ganz besonders an seinem Beruf liebt er aber, echte Freude bei den ganz jungen Besuchern zu sehen: „Das ist für mich das Schönste an der ganzen Sache!“

Text und Fotos: Sascha Dominic Rutzen

Wenn Herner zum Nicaraguasee reisen

Seit 25 Jahren besteht die Partnerschaft zu Ometepe

Die Insel liegt rund 10.000 Kilometer entfernt von Deutschland, und doch ist es gar nicht so unwahrscheinlich, ausgerechnet im Nicaraguasee einen Herner anzutreffen. Das hat zwei Gründe: Zum einen liegt es an der grandiosen Schönheit von Ometepe, zum anderen an einer ungewöhnlichen Städtepartnerschaft. 1988 wurde die Solidarität mit der Insel vom Rat der Stadt Herne besiegelt, jetzt, 25 Jahre später, schaut sich inherne die Insel noch einmal etwas näher an.

Zwei Vulkane ziehen die Touristen an
Die ersten touristischen Anziehungspunkte sind schon von Weitem zu bestaunen. Wer sich der wahrscheinlich größten Süßwassersee-Insel der Welt mit dem Boot oder der Fähre nähert, kann die beiden Vulkane

Dr. Roland Kirchhof (2. von li.) nahm im Mai 1992 an einer Ratssitzung auf Ometepe teil.

nicht übersehen: Im Norden erhebt sich der Concepción, im Süden der Maderas in den Himmel. Von oben betrachtet, erinnert das Eiland an die Form der Zahl Acht. Wer sich das einmal selber vor Ort ansehen möchte, sollte seine Reisezeit mit Bedacht wählen. Die Sommerferien haben bei uns zwar gerade angefangen, „ich rate aber lieber zu einer Anreise im Frühjahr. Im Herbst müssen Besucher mit der Regenzeit rechnen – und die kann auch schon mal im August beginnen“, betont Olaf Kleffmann. Er muss es wissen. Gemeinsam mit Udo Jakat ist Kleffmann Sektionsleiter im Partnerschaftsverein Herne und koordiniert seit 2006 die Hilfsprojekte.

Paradies mit Schattenseiten
Helfen kann aus seiner Sicht auch ein Besuch auf der Insel. Und einige Herner sind bereits auf den Geschmack gekommen. „Besonders in den vergangenen drei Jahren sind immer wieder Menschen aus unserer Stadt während ihrer privaten Urlaubsreise dort gelandet“, sagt Kleffman und fügt hinzu: „Es ist ein Paradies auf Erden, wirklich ganz toll.“ Im gleichen Atemzug erinnert der Sektionsleiter aber auch an die Schattenseiten, mit denen die einheimische Bevölkerung immer noch zu kämpfen hat. „Die Not der Menschen ist nicht zu übersehen, sie leben von der Hand in den Mund. Ein Besuch lohnt sich aber auf jeden Fall, man unterstützt damit auch die Menschen vor Ort.“ In die Öffentlichkeit gerückt ist der Nicaraguasee zuletzt durch ein geplantes Großprojekt.

Dr. Kirchhof kehrt nach 20 Jahren zurück
Oft zieht es die Touristen nicht unbedingt für mehrere Wochen nach Ometepe mit den beiden Städten Moyogalpa und Altagracia. Meistens sind es kleinere Abstecher, die auf die tropische Insel locken, oft eingebunden in weitere Touren nach Nicaragua, Costa Rica oder Honduras. So war es auch bei Dr. Roland Kirchhof. Der ehemalige Oberstadtdirektor absolvierte im vergangenen Jahr gemeinsam mit seiner Ehefrau Brigitte eine Radtour durch Mittelamerika. Für den Herner war ein Besuch auf der Insel Ometepe fast schon

Die Menschen auf der Insel Ometepe leben oft in den einfachsten Verhältnissen.

Pflicht. Denn der heute 69-Jährige gehörte bereits zu einer Delegation, die mit ihrem Besuch 1992 die Partnerschaft stärkte (siehe Zweittext). „Seit meinem ersten Besuch hat sich natürlich einiges verändert. Bedauerlich ist, dass man sich zum Teil nicht um die Kulturschätze vor Ort kümmert. Die Infrastruktur hat sich aber gebessert. Viele Straßen sind befestigt, das war 1992 noch nicht der Fall.“

Langer Sandstrand und traumhafte Vegetation
Das betont auch Olaf Kleffmann: „Man muss immer mit ein paar Unwägbarkeiten rechnen, touristisch ist die Insel aber eigentlich gut erschlossen. Es gibt inzwischen einige kleinere Hotels, die vorwiegend von Individualtouristen gebucht werden. Die Besucher kommen vor allem wegen der Vegetation oder der Vulkane. In Santo Domingo gibt es aber zum Beispiel auch einen langen Sandstrand.“

Text: Michael Paternoga
Fotos: Privat

Pferde, Maultiere... und Zebras

Wie der damalige Oberstadtdirektor Dr. Roland Kirchhof im Mai 1992 seine Reise nach Ometepe beschrieb

„Um 11 Uhr startet das Personenschiff von San Jorge nach Moyogalpa auf Ometepe. Das Schiff ist für diesen Samstagmittag gut besetzt, aber nicht überladen. Die Passagiere sind etwa zur Hälfte Inselbewohner, zur Hälfte Besucher, darunter einige Europäer und US-Amerikaner, zum Teil Rucksacktouristen. Das Wasser des Nicaraguasees ist nach Aussage des Bürgermeisters sauber und fischreich. (...)

Pferde, Maultiere und Zebras am Strand

Die Insel ist von San Jorge gut zu erkennen, die Überfahrtstrecke beträgt etwa zehn Kilometer. Nach einer Stunde sind wir in Moyogalpa angelangt. In Ufernähe sind Fischerboote unterwegs, am Strand weiden Pferde, Maultiere, Zebras und Kühe. Direkt von der Anlegestelle aus startet der privat betriebene Busverkehr mir recht modernen Bussen zwischen Moyogalpa und Altagracia. (...)

Nach einem Mittagessen in einem nahegelegenen Restaurant an der Hauptstraße, das im Übrigen sehr sauber ist und wo es auch sehr gut schmeckt, starten wir zu einer Rundfahrt auf der Insel. Die Straße ist breit und unbefestigt, wegen der noch andauernden Trockenheit noch sehr gut befahrbar. (...)

Die Wasserversorgung ist eines der Hauptprobleme der Insel. In einer Reihe von Ortschaften gibt es überhaupt kein fließendes Wasser, dort müssen die Bewohner, meist sind es Frauen und Kinder, das Wasser von einer weit abgelegenen Zapfstelle herantragen. (...)

Papayas, Kokosnüsse und viele andere Früchte

Ometepe hat fruchtbare vulkanische Erde. Im Moment sind die Felder leer, weil die Regenzeit noch nicht begonnen hat. Angebaut wird Mais, Sesam, Tabak, Zuckerrohr. Zurzeit beherrschen das Bild die vielen Bananenstauden. Auf Ometepe wird vor allem die größere Art der Sorte von Bananen produziert. Diese Bananen werden grün geerntet, längs und in Scheiben geschnitten und wie Bratkartoffeln gebraten. Die Straßen werden von vielen Bäumen gesäumt, in den Gärten sind riesige Mangobäume, deren Früchte an schnurähnlichen Stängeln hängen und nachts herunterfallen. Außerdem gibt es Papayas, Kokosnüsse und viele andere Früchte. (...)

Eine wahre Trauminsel, wenn...

Wir werden zu zwei wunderbaren Buchten geführt. In der einen entspringt eine Quelle. Die Bucht ist weit geschwungen, an dem einen Ende befindet sich eine Finca, am anderen sprudelt die Quelle unter riesigen schattigen Bäumen. An einer anderen Stelle in der Nähe von Moyogalpa ist eine kleine baumbestandene Landzunge Richtung San Jorge am Ufer des Sees. Diese Landzunge wird durch eine Sandbank verlängert, auf der man weit in den Nicaraguasee hineinlaufen kann. Dies dürfte ein idealer Badeplatz sein. Der grau-braune Lavasand ist hier mit kleinen Muschelschalensplittern durchsetzt, die in der Sonne blinken. Überhaupt ist die Insel ein landwirtschaftliches Paradies. Eine wahre Trauminsel, wenn es möglich wäre, die Lebensumstände der Bewohner besser zu gestalten."

Die Arbeiten am Hafen gehören auf der malerisch gelegenen Insel Ometepe zum Alltag der Inselbewohner.

Für weitere Informationen über Hilfsprojekte und Spendenmöglichkeiten steht Olaf Kleffmann unter Telefon 0 23 23/16-45 41 zur Verfügung. Infos gibt es zudem auf diesen Seiten im Internet:
www.visitaometepe.com
www.partnerschaftsverein-herne.de

GdP in Zahlen
Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) NRW zählt zurzeit ca. 37.000 Mitglieder in 60 Kreisgruppen. Bei etwa 50.000 Beschäftigten entspricht dies einem Organisationsgrad von etwa 74 Prozent. Im Bund hat die GdP ca. 174.000 Mitglieder und ist damit weltweit die größte Polizeigewerkschaft. Um Mitglieder konkurriert die GdP mit der Deutschen Polizeigewerkschaft im DBB (DPolG) und dem Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK).

inherne-porträt

Seit über 35 Jahren bei der Polizei
Arnold „Adi" Plickert (56) ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern (27 und 32). Seine polizeiliche Laufbahn begann der gebürtige Wanne-Eickeler am 1. April 1978. Nach einer kurzen Stippvisite in der Wache Wanne-Eickel, damals noch an der Gerichtsstraße, legte er an der FH in Dortmund seine Prüfung zum Diplom-Volkswirt und Polizeikommissar ab, 1987 wurde er Wachdienstführer in Witten. Zwei Jahre später wechselte er zur Einsatzhundertschaft nach Bochum, wurde Zug- und Truppführer und Leiter einer Hundertschaft. Mitglied der GdP ist Plickert seit seinem ersten Arbeitstag als Polizist, gewerkschaftlich aktiv wurde er aber erst 1996 als Personalrat. 2004 ließ er sich als Bezirks-Personalrat freistellen, kam dann drei Jahre später als Vorsitzender des Hauptpersonalrats der Polizei ins Innenministerium nach Düsseldorf. Seit November 2012 ist er Landesvorsitzender der GdP in NRW, seit Januar 2013 auch stellvertretender Bundesvorsitzender.

Wir müssen die Besten bekommen

Hauptkommissar und Fußballtrainer: Der Herner Arnold „Adi" Plickert führt seit November 2012 als Vorsitzender die Gewerkschaft der Polizei in NRW

Nein, dem Klischee des typischen Funktionärs entspricht Arnold Plickert nicht. Auch wenn der Erste Polizeihauptkommissar, den alle „Adi" nennen, seit November 2012 als Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Anzug und Schlips arbeitet und nicht mehr in Polizeiuniform. Dazu ist der 56-Jährige noch zu eng dran an der Basisarbeit auf der Straße. Trotzdem sagt er heute Sätze wie diesen: „Ich muss real erkennen, was machbar ist. Ich stelle doch lieber drei Forderungen, die erfüllt werden, und nicht 13, von denen zehn auf der Strecke bleiben, weil sie komplett illusorisch sind. Da werde ich unglaubwürdig."

Glaubwürdigkeit! Ein Wert, der für Adi Plickert zählt. Ob als Ehemann und Familienvater, ob als langjähriger Fußballtrainer (u. a. beim SV Sodingen), als Personalrat oder als Bereitschaftspolizist. Glaubwürdig musste er auch sein, als er als Leiter der Einsatzhundertschaft bei Einsätzen in allen NRW-Fußballstadien, beim Atommülltransport in Gorleben oder in den Nächten auf den 1. Mai in Berlin-Kreuzberg „extremsten Situationen" gegenüberstand. Quasi unter Dauerbeschuss leitete er seine Mannschaft, mit vielen Handlungsoptionen im Kopf. Ob er immer die richtige gewählt hat, kann er beim Blick zurück nicht beantworten, aber: „Auch als Führungskraft bin ich immer glaubwürdig geblieben. Nach dem Einsatz war es mir extrem wichtig, der Truppe Wertschätzung zu geben. Die Kollegen brauchen dieses Gefühl."

Kein Schmuse- oder Kuschelkurs
Teamplayer sein – für Adi Plickert ist das keine Floskel. Nicht auf dem Fußballplatz und schon gar nicht im Beruf. Auch heute, als GdP-Landeschef mit rund 37.000 Mitgliedern, setzt er darauf. Werte wie dieser haben den Ordnungshüter wohl für den Chefsessel der GdP empfohlen. Dabei macht Plickert gar kein Hehl daraus, dass die Gewerkschaftslaufbahn zu Beginn seiner Polizeiarbeit „gar kein Ziel" war. Er fährt keinen Kuschelkurs mit der Ministerpräsidentin, auch wenn er seine Dienstvorgesetzte Hannelore Kraft duzt. Er stellt glasklare Forderungen, die kein Wolkenkuckucksheim, sondern realistisch sind. Das betriebliche Gesundheitsmanagement bei der Polizei liegt ihm am Herzen, die Qualität der Ausrüstung, bessere Arbeitsbedingungen im Schicht- und Wechseldienst oder in den Ermittlungsdiensten, die Nachwuchsgewinnung.

„Der Ton ist rauer geworden"
Kommunikation – auch das ist ein Prinzip, das der gebürtige Wanne-Eickeler im Feldeinsatz schätzen gelernt hat. Darauf setzt er in der Landesgeschäftsstelle der GdP in Düsseldorf mit 30 Mitarbeitern, bei Diskussionen mit Kollegen anderer Gewerkschaften, bei den fast täglichen Gesprächen mit den Medien, bei politischen Dialogen mit der Regierung und der Opposition oder bei Anhörungen im Ausschuss. Immer hat er ein Ziel vor Augen: das Bild der Polizisten in unserer Gesellschaft zu verbessern. Plickert: „Polizist zu sein ist und bleibt ein gefährlicher Beruf. Im Vergleich zu 1981, als ich erstmals auf Streife ging, ist die Arbeit schwieriger geworden. Und das kommt nicht nur durch den Abbau von 1.000 Stellen in den letzten zehn Jahren, was die Arbeitsbelastung meiner Kolleginnen und Kollegen extrem erhöht hat. Der Ton im Dialog mit dem Bürger ist rauer geworden. Die Alkohol- und Eventgesellschaft am Wochenende hat zu-, der Respekt uns gegenüber hat abgenommen.

Hier müssen wir gegensteuern.“ Wie kann das gelingen? „Am allerwichtigsten ist, dass wir innerhalb von fünf Minuten vor Ort sind, wenn der Bürger die 110 wählt.“ Die Polizei müsse Ansprechpartner sein, Präsenz zeigen und jedem Opfer unmissverständlich das Gefühl geben, dass die Tat auch bearbeitet wird. Adi Plickert: „Dafür muss der Beruf des Polizeibeamten so attraktiv wie möglich ausgestaltet sein. Angesichts der rasant wachsenden Überalterung der Polizei müssen wir uns verstärkt um den Nachwuchs kümmern: durch ausgezeichnete Ausbildungs- sowie Verdienstmöglichkeiten und durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir müssen die Besten kriegen.“

Das Leben nach der Arbeit

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Adi Plickert will sie schaffen. Trotz einer Fünf-Tage-Woche mit bis zu 14 Stunden täglicher Arbeit wird er April 2014 noch einmal für den Vorsitz kandidieren. Sollte er wiedergewählt werden, möchte er 2018 in Pension gehen. Plickert: „Es gibt auch ein Leben nach der Arbeit.“ In die Fußstapfen seines Vorgängers Frank Richter, der als GdP-Vorsitzender vom Innenminister zum Polizeipräsidenten in Hagen berufen wurde, möchte er nicht treten. „Nein, ein solches Angebot würde ich ablehnen“, sagt Adi Plickert. Das ist machbar. Auch das macht seine Glaubwürdigkeit aus.

Text: Jochen Schübel / Foto: GdP NRW

Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

Parkrestaurant Herne
Schaeferstr. 109
44623 Herne
Tel. 0 23 23 / 955-333
Fax 0 23 23 / 955-230

Räumlichkeiten bis zu 250 Personen

die kieferorthopäden

prof. hinz & partner

Prof. Dr. Rolf Hinz
Dr. Elisabeth Hinz
Dr. Kathrin Paeske-Hinz
Dr. Petra Hinz-Heise
Dr. Markus Heise

- Frühbehandlung
- Lingualtechnik
- Schnarchtherapie
- Erwachsenen-Kieferorthopädie
- Kiefergelenk-Therapie

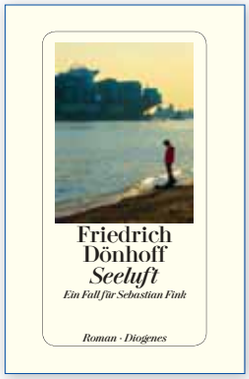
Körnerstraße 6 • 44623 Herne ☎ (0 23 23) **1 40 20**

www.praxis-hinz.de
info@praxis-hinz.de

Elisabeth Röttsches

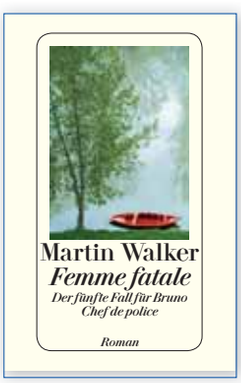
Urlaub für den Geist

Coole Schmöker für heiße Tage: Für den Sommerurlaub – egal ob an der Riviera oder auf Balkonien – hat Buchhändlerin Elisabeth Röttsches eine literarische Rundreise zusammengestellt. Von der Hamburger Waterkant über das hippe Berlin geht es nach Mailand und in die französische Provinz. Spannende Krimis für kalte Schauer gegen die Hitzewelle oder berührende Liebesgeschichten, die das Herz an kühlen Regentagen erwärmen – die inherne-Büchertipps versüßen den Sommer bei jeder Wetterlage.



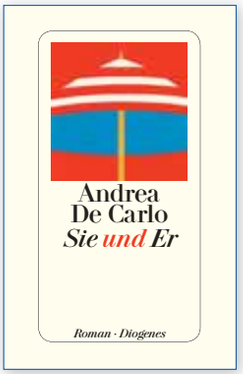
Ein Leichenfund auf dem Hamburger Fischmarkt: Kommissar Sebastian Fink übernimmt den Fall und gerät schnell auf die Spur eines brisanten Themas. Ist der Konflikt mit der Umweltaktivistengruppe Ökopolis Auslöser für den Mord an dem Leiter der Reederei? Die Suche nach der Wahrheit führt Fink von St. Pauli bis in das Hamburger Umland. Aber auch im Privatleben des Kommissars wird es turbulent, als plötzlich seine Großmutter mit einem Familiengeheimnis im Gepäck vor der Tür steht... „Ein beschaulicher Krimi mit tollem Plot und unterschwelliger Spannung“, urteilt Buchexpertin Elisabeth Röttsches.

Friedrich Dönhoff
SEELUFT – EIN FALL FÜR SEBASTIAN FINK
Diogenes, 14,90 Euro



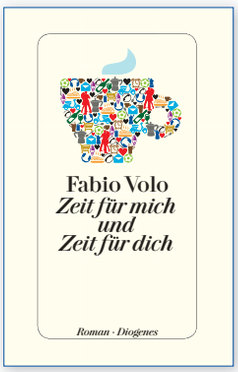
Im idyllischen Périgord fließen die Flüsse träge vor sich hin: Doch anstatt Kanus treibt eines Tages eine Frauenleiche den Lauf hinab. Ermittler Bruno, Chef der örtlichen Polizei, macht sich gleich an die Aufklärung der Tat, die auf einen satanistischen Hintergrund hinweist. Undurchsichtige Seilschaften im Ferienresort und Frühlingsgefühle halten den „Chef de Police“ zusätzlich auf Trab. Für „Femme fatale“ ließ sich Autor Martin Walker von seinem Zweitwohnsitz in Périgord und der französischen Landschaft inspirieren. Elisabeth Röttsches: „Ein wunderbarer Hörbuch-Krimi – gesprochen von Johannes Steck –, der Lust auf einen Urlaub in Frankreich macht.“

Martin Walker
FEMME FATALE
Diogenes, 29,90 Euro



Eine außergewöhnliche Liebesgeschichte: Bei ihrer ersten Begegnung fährt der Schriftsteller Daniel der Amerikanerin Clare sturzbetrunken ins Auto. Was als Unfall auf einer Mailänder Straße beginnt, entwickelt sich zu einem Verhältnis zwischen Anziehung und Abstoßung. Clare steckt noch mitten in der Beziehung mit einem italienischen Anwalt, der geschiedene Daniel schlägt sich mit Schreibverdruss und seinen Kindern im Teenageralter herum. Finden die beiden am Ende zueinander? Elisabeth Röttsches: „Die wechselnden Perspektiven von ‚Sie und Er‘ machen diesen Roman zu einem außergewöhnlichen Lesevergnügen.“

Andrea de Carlo
SIE UND ER
Diogenes, 22,90 Euro



Erfolg im Beruf, Pech in der Liebe: Vor Lorenzo liegt eine steile Karriere in der Werbebranche – und der Scherbenhaufen der Beziehung mit seiner Freundin Frederica. Von der Liebsten verlassen findet der junge Italiener auch keinen Halt in der Familie, denn zwischen ihm und seinem Vater herrscht bereits seit Jahren Eiszeit. Kann Lorenzo beide Beziehungen noch retten? „‚Zeit für mich und Zeit für dich‘ lässt den Leser durch seinen sympathischen Hauptcharakter nicht so schnell los“, so Elisabeth Röttsches.

Fabio Volo
ZEIT FÜR MICH UND ZEIT FÜR DICH
Diogenes, 14,90 Euro

Krimi mit Humor: Unbeabsichtigt trägt der Kleinkriminelle Eddy Stein zum Ableben des Geschäftsmanns Horst König bei. Zunächst kann der Trickbetrüger die Leiche aus seinem Hausflur verschwinden lassen und die Spuren verwischen, aber bald wittern die Boulevardmedien eine Riesenstory. Der unbekannte „Mörder“ wird von der Öffentlichkeit als Held gefeiert, denn mit dem korrupten Horst König ist einer der meistgehassten Berliner aus dem Leben getreten. Bald plagt Eddy aber das schlechte Gewissen... Elisabeth Röttsches: „Autor Jakob Arjouni, der leider Anfang 2013 verstarb, legt mit ‚Der heilige Eddy‘ eine federleicht geschriebene Krimikomödie vor.“

Jakob Arjouni
DER HEILIGE EDDY
Diogenes, 9,90 Euro

Bestellmöglichkeiten und Informationen:
Telefon 0 23 23 - 14 76 70
www.dasbuch24.de

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

STÖCKER BEGRICH BÖMKES RENKENS

Rechtsanwälte Notare Fachanwälte

umfassende Rechtsberatung seit mehr als 55 Jahren (www.sbbrecht.de)

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt und Notar a. D.

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Erbrecht

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Familienrecht

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht
auch Fachanwalt für Verwaltungsrecht

44623 Herne – City-Center ■ Bahnhofstraße 7a ■ Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
■ **Mehr über uns:** www.sbbrecht.de ■ E-Mail: reno@sbbrecht.de ■ Telefax (0 23 23) 17 89-89

HILTRUD KLEINHUBBERT
IMMOBILIEN-TREFF SCHÖNERES WOHNEN

BELLEVUE BEST PROPERTY AGENTS 2013

30

1983 – 2013
Seit 30 Jahren vermitteln wir für Sie erfolgreich Immobilien – mit Garantie.

www.wohnsinnig.de

0 23 23 / 911 300 • Schaeferstr. 7 • 44623 Herne

QR-Code:

Ihr kommunales Wohnungsunternehmen im Zentrum des Ruhrgebiets

Zuhause in Herne

Wir sorgen dafür, dass Sie sich in Ihrem Zuhause rundum wohlfühlen.

Mietwohnungen für
jeden Geschmack
jede Altersgruppe
jedes Bedürfnis

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH **Kirchhofstraße 5 - 44623 Herne**

www.hgw-herne.de - Tel.: 0 23 23 / 19 09-0

Design: 4d-datenservice

Schule aus-Ferien an

Endlich frei: Bei spannenden und interessanten Angeboten vergeht die Zeit wie im Flug

Der Sommer wird bunt und kreativ: Damit in den sechs Wochen Sommerferien keine Langeweile aufkommt, erwartet die Herner Schülerinnen und Schüler ein abwechslungsreiches Programm von Tanzen lernen, Circus-Nummern einstudieren, mit Piraten auf Schatzsuche gehen bis hin zum Feuerspucken. inherne merkte: In Herne ist mächtig was los in den Ferien!

Schloss Strünkede:

Glitzernde Prinzessinnen, wehrhafte Ritter, schöne Prinzen: Prinzessin Lillifee und Lancelot sind treue Wegbegleiter in den Kinderzimmern. Schlösser und Burgen begeistern Jungen und Mädchen gleichermaßen. Im Schloss Strünkede können sie jetzt in der Ausstellung „Prinzessin, Ritter und Zinnober – Das Schloss ein Kinderspiel“ einen Blick in die mittelalterliche Spielzeugkiste werfen. Edles Geschirr und Interieur im Miniaturformat, Steckenpferde, Lanzen und Schilde sowie Facetten des Schlosses als Spielzeug bis ins 20. Jahrhundert zeigt die Ausstellung bis zum 12. Januar 2014. Der Eintritt ist frei.

Abenteuerspielplatz Hasenkamp:

Feuer, Erde, Wasser, Luft: Der Abenteuerspielplatz Hasenkamp bietet ein an Elementen reiches Ferienprogramm für Kinder von sechs bis 14 Jahren. Die beiden ersten Ferienwochen stehen unter dem Motto „Summer in the City“, alles rund um das Thema Bewegung und Werken steht dann auf dem Plan. Hoch hinaus geht es in der dritten Woche mit Seilakrobatik und Pyramidenbau. „Wasser marsch!“ heißt es in der vierten und fünften Ferienwoche. Wasserbombenspiele und Floßbau sorgen für nassen Spaß. Zum Ferienende wird’s feurig, mit Lagerfeuer, Grillen oder Feuerspucken.

Infos und Anmeldeformulare: Abenteuerspielplatz, Im Hasenkamp 24, 44625 Herne, oder unter Telefon 0 23 25/44 082.

Spielezentrum Herne:

Auf ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Das Spielezentrum lädt in den Ferien zu einer Reise durch die USA ein. Täglich von 8.30 Uhr bis 14 Uhr – nach einem gemeinsamen Frühstück – gehen die Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren auf Entdeckungstour. Ab dem 22. Juli lernen sie die Ureinwohner Amerikas, die Indianer, kennen, erhalten Einblicke in Rezepte wie Stockbrot und Guacamole oder bauen Tomahawks. Ab dem 29. Juli dreht sich alles um Stars und Sternchen und ab dem 5. August lernen die Ferienkinder Sport, Kunst und Kultur der Amerikaner kennen. Informationen: www.spielezentrum.de.

CVJM Herne:

Alles bereit zum Entern: Die Piraten kommen nach Herne – genauer gesagt ins CVJM. Vom 23. bis 27. Juli und vom 26. August bis 2. September heißt es für Kinder von sechs bis elf Jahren Schätze suchen, mit Pippi ins Taka-Tuka-Land reisen oder Morsezeichen lernen. Von 9 bis 12.30 Uhr hat die Piraten-Insel geöffnet. Damit sich die kleinen Freibeuter mit Feuereifer in alle Abenteuer stürzen können, ist ein Frühstück inklusive. Der Eintritt ist frei, Anmeldungen sind unter Telefon 0 23 23/50 434 oder im Internet möglich: www.cvjm-herne.de.

Tigerpalast:

Märchen, Abenteuer oder Krimi – im Tigerpalast im Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum „Der Heisterkamp“, erfinden Kinder vom 26. bis 30. August ein eigenes Theaterstück. Sie erlernen nicht nur verschiedene Theatertechniken, sondern probieren alles aus und lernen sich besser kennen. Der Kurs findet jeweils von 13 bis 15.30 Uhr statt, eine Aufführung ist für den 30. August geplant.
Eine Anmeldung ist unter Telefon 0 23 25/35 632 oder 0172/28 21 997 bei Bernd Staklies erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Circus Schnick-Schnack:

Einmal selbst über das Drahtseil balancieren oder als bunt geschminkter Clown die Manege zum Lachen bringen – der Circus Schnick-Schnack macht es möglich. Vom 26. bis 30. August entwickeln Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren eigene Zirkusnummern, die am 30. August in einer Vorstellung Premiere feiern. Täglich von 10 bis 13 Uhr trainieren die Freizeitartisten auf dem Zirkusgelände an der Roonstraße 22 in Horsthausen. Eine Anmeldung ist erforderlich: mo – fr von 10 – 12 Uhr unter Telefon 0 23 23/14 64 122. Teilnahmekosten pro Person: 40 Euro.

Text: Christine Weiser
Foto: Spielezentrum Herne

Herausgeber:
Stadt Herne in Kooperation mit der WAZ

Redaktion:
Pressebüro der Stadt Herne,
Christian Matzko (v.i.S.d.P.),
Horst Martens (Redaktionsleiter),
JournalistenBüro Herne, Susanne Schübel (stellv. Redaktionsleitung und Schlussredaktion)

Titelbild: Sebastian Niehoff, Stadtmarketing Herne GmbH

Fotos: Thomas Schmidt (Pressebüro der Stadt Herne), Manfred Esser, Gewerkschaft der Polizei NRW, LWL/S. Brentführer, Jochem Maliga, Horst Martens, Sabine Meyer, Sebastian Niehoff, Michael Paternoga, Sascha Dominic Rutzen, Schausteller der Cranger Kirmes, Spielezentrum Herne, Stadtarchiv der Stadt Herne, Stadtmarketing Herne GmbH, Jens Sundheim, Christine Weiser

Gestaltung: claus+mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende Autoren mitgearbeitet:
Manuela Haake, Christoph Hüsken, Anna Kalweit, Timo Krupp, Christian Matzko, Michael Paternoga, Sascha Dominic Rutzen, Jimena Salloch, Jochen Schübel, Christine Weiser

Druck: WAZ-Druck, 47167 Duisburg, www.waz-druck.de
Vertrieb:
www.waz-druck.de
Auflage: 22.000 Exemplare

Redaktionsbeirat:
Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel GmbH, Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift:
Stadt Herne
Pressebüro
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. 0 23 23 - 16 27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen:
WAZ Medienservice Herne,
Christian Röder, Tel. 02 34 - 966 14 50

inherne erscheint viermal jährlich

Nächste Ausgabe: November 2013

Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erbrechtskunde

Liebe Leserinnen und Leser,

Sommer, Sonne... Kirmeszeit!!!! Wie in jedem Jahr freuen sich die zahlreichen Kirmesfans in unserer Stadt wieder auf „das“ Ereignis des Jahres! Für manch einen der Grund, genau in dieser Zeit seinen Jahresurlaub zu nehmen und nicht in den sonnigen Süden zu verreisen.

Also schicken Sie mir doch Fotos von Ihrem persönlichen Urlaubsort zuhause, denn Urlaub auf „Balkonien“ kann ja bekanntlich auch sehr schön sein. Die schönsten Fotos werden ausgewählt und in der nächsten Ausgabe von „inherne“ veröffentlicht.
Es gibt natürlich wieder tolle Gewinne für die originellsten und schönsten Fotos.

Die Adresse für Ihre Bilder (gerne per E-Mail oder auf dem Postweg):

Pressebüro der Stadt Herne
Manuela Haake
Postfach 10 18 20
44621 Herne
oder presse@herne.de

Einsendeschluss ist Freitag, 2. August.

In diesem Sinne: einen schönen Sommer und natürlich eine tolle Kirmeszeit!

Ihre Manuela Haake

UNSERE PREISE:

1. Preis: Zwei Karten für „The Show Revolution – MAYUMANA“ am Samstag, 17. August, 15 Uhr, im Colosseum Theater Essen (Parkett rechts), zur Verfügung gestellt von der WAZ-Mediengruppe.

2. - 4. Preis: Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

5. - 6. Preis: Je zwei Karten für die Komödie „Der dressierte Mann“ nach Esther Vilar am Montag, 7. Oktober, im Kulturzentrum mit Stargast Karin Dor, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne.

7. - 8. Preis: Je zwei Karten für das Konzert „Wenn ernste Musik lächelt“ mit dem Folkwang Kammerorchester am Donnerstag, 12. September, im Kulturzentrum, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne.

9. Preis: Ein hochwertiges dreiteiliges Käsemesserset aus Edelstahl, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.

10. Preis: Der EM-Ball „Replika“, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.

11. Preis: Das Buch „100 Objekte Herne – ein kunst- und kulturhistorischer Führer durch die Stadt“ (Texte: Alexander von Knorre, Fotos: Wolfgang Quickels), zur Verfügung gestellt von der Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel (HCR).

12 - 14. Preis: Je ein Buch, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.

AUFLÖSUNG:

In unserer letzten Ausgabe hatten wir folgendes Lösungswort in unserem Kreuzworträtsel gesucht: „**LOGISTIK**“

DIE GEWINNER:

1. Preis: Zwei Tickets für „25 Jahre Herbert Knebels Affentheater“, zur Verfügung gestellt von der WAZ-Mediengruppe: Tanja Lehnert.

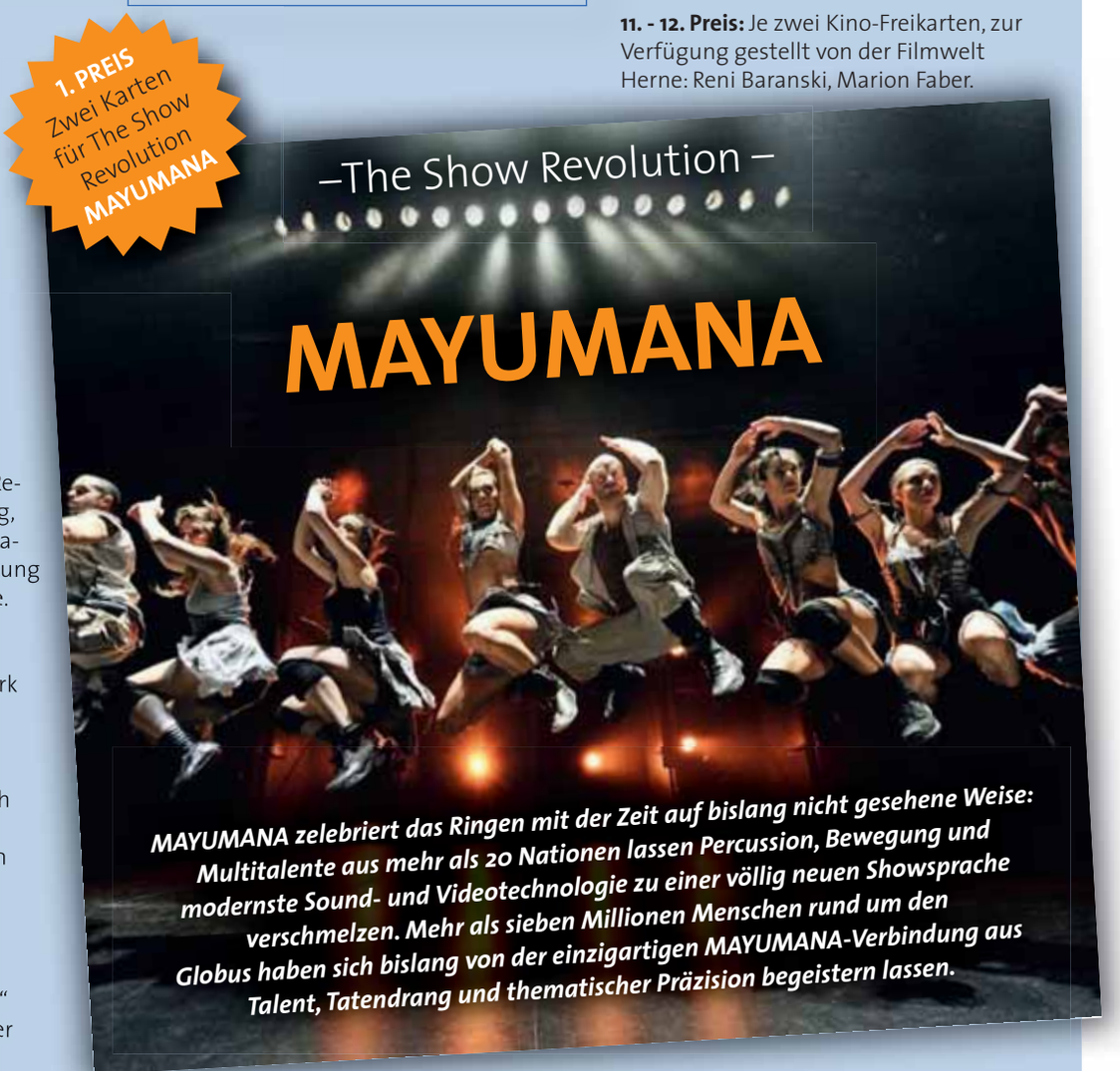
2. - 3. Preis: Je zwei Karten für „Wilhelmstraße“, die neue Komödie im Volkstheater Mondpalast, zur Verfügung gestellt vom Mondpalast von Wanne-Eickel: Manfred Potschadel, Anton Friedl.

4. - 6. Preis: Je zwei Eintrittskarten für das LAGO, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg GmbH: Ulla Bleck, Petra Thornagel, Ralf Behr.

7. - 8. Preis: Je zwei Karten für „Folk und Rock im Schloss“, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne: Inge Weber, Edith Neitzert.

9. - 10. Preis: Je zwei Karten für eine Fahrt auf dem Kulturschiff, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne: Paul Breuer, Wilfried Tofaute.

11. - 12. Preis: Je zwei Kino-Freikarten, zur Verfügung gestellt von der Filmwelt Herne: Reni Baranski, Marion Faber.



Für Kaltduscher und Freischwimmer!

Willkommen im Urlaub – um die Ecke! Ob Groß oder Klein, Planscher oder Sportler – mit mehreren Pools, einer großen Liegewiese, einem tollen Spielplatz und vielem mehr bietet der Südpool der Stadtwerke Herne maximale Sommerfreude für die ganze Familie. Natürlich alles zu erschwinglichen Preisen. Alle Infos finden Sie im Internet.

www.stadtwerke-herne.de/suedpool

stwh STADTWERKE HERNE

Für ein Leben voller Energie.

Bauen Sie Ihr neues Zuhause nicht auf Sand.

Immobilienvermittlung, Beratung und Finanzierung.
Unser Team im ImmobilienCenter berät Sie bei allen Fragen rund um Ihre Immobilie.

Herner Sparkasse